

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Eingelagert 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Beleggeld.
Eingelagert: Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Beilage über deren Raum 20 Pf.
für Rubrik 15 Pf. Bei mehrmaliger Rubrikation:
Reklamen: Beilage 30 Pf. für Rubrik 50 Pf.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 227.

Samstag, den 29. September 1894.

IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

An die Einwohnerschaft der Stadt Wiesbaden.

Am 16. Oktober d. J. soll unsere Stadt durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs ausgezeichnet werden.

An die Einwohnerschaft Wiesbadens richten wir daher die freundliche Bitte, an diesem hohen Ehrentage unserer Stadt der tiefempfundenen Freude und Dankbarkeit, die unser aller Herzen bewegen, durch festlichen Schmuck der Häuser und Straßen einen würdigen Ausdruck zu geben.

Wiesbaden, 23. September 1894.

Der Magistrat.

Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungsanlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wassererschließung unter den Röhrenspülsteinen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten Bleisiphons, ungenügend gereinigt werden. Das Auffsteigen schlechter geruchloser und übelriechender Luft aus den in den Siphons sich ansammelnden, im Fäulniß übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird daher wiederholt auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer guten Reinhaltung der Wassererschließung unter den Spülsteinen und Ausgüssen hingewiesen. Die Reinigung sollte in der Regel allwöchentlich einmal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden.

Nachdem man zunächst in den Siphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man direct unter den Siphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem andern geeigneten Werkzeug, die am tiefsten Punkte des Wassererschließungs angebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel, durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Röhre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandtheilen zu befreien. Hierauf gieße man nach Schließung der Schraubenoöffnung eine genügende Menge Wassers, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wassererschließung entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschließung aufgestellten Eimer schütte man in das Cloiset aus.

Wiesbaden, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat

gez. v. Zell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 24. September 1894.

Der Obergeringent

Brig.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung dreier Schlammabfuhrwagen für die Hausabfuhrreinigung soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 5. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichlichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind. Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. September 1894.
Der Obergeringent: Brig.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Central-waisenfonds wird durch die hierzuangewiesenen beiden Collectanten Friedrich Birnbaum und Joseph Weimer am 24. d. Mts. beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 19. September 1894.

Der Magistrat:

Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. September d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlaß des Steinbauers Peter Schnell von hier gehörigen Mobilien, bestehend in nützlichen Kommoden, ein- und zweithürigen Kleiderschränken, mehreren vollständigen Betten, Tischen, Stühlen, Bildern, Spiegeln, Kleibern, Weißzeug, einer Küchen-Einrichtung, 4 Nm. klein gemachtem Buchen-Brennholz u. in dem Hause Steingasse No. 151 hier, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. September 1894.

Im Auftrage:

Kans, Magistrats-Sekretär.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen Feuerwehr werden auf Montag, den 1. Okt. 1. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Versammlung in die Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, eingeladen.

Wiesbaden, den 28. September 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 28. September 1894.

Geboren: Am 25. September dem Tapezierer Johann Thuring e. L., R. Gertrud Maria Christiane. — Am 26. Sept. dem Tagelöhner Peter Jöls e. L., R. Ludwig Johann August. — Am 22. Sept. dem Küfergehilfen Heinrich Storz e. L., R. Friedrich Wilhelm Ernst. — Am 24. Sept. dem Kunst- und Handeldgärtner Emil Schweisguth e. L., R. Amalie Ida Lina. — Am 26. Sept. dem Hausfrier Christian Graf e. L., R. Georg Heinrich. — Am 22. Sept. dem Herrenschneider Christian Scherer e. L., R. Wilhelmine Johanna Caroline Sabine Catharine Lina. Aufgeboren: Der Rauscher Heinrich Karl Haasenstrauch zu Braunfels, mit Elise Harzmann zu Nassau, vorher hier. — Der Schuhmann Jakob Ruster zu Biedel, mit Anna Goeßle daselbst. — Der Bäcker Leonhard See zu Homburg vor der Höhe, mit Johanna Wilhelmine Ruhn daselbst. — Der Hausdiener Johann Wilhelm Fischer hier, vorher zu Frankfurt a. M., mit Auguste Philippine Charlotte Katharine Berner hier. — Der Metzger Joh. Karl Theodor Emil Seewald hier, mit Anna Maria Karoline Henriette Stiller hier. —

Berechlicht: Am 27. Sept. Der Herrenschneider Wilhelm Peter Karl Best hier, mit Anna Emma Rung hier.

Gestorben: Am 28. Sept. der Specereiwaren-Händler Jakob Rauheim, alt 61 J. 5 M. 20 T. — Am 28. Sept. der Hotelbesitzer Peter Joseph Schmitz-Bollmuth, alt 45 J. 11 M.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 28. September 1894. Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler. Troll, Rittergutsb. Kl. Grabow Locher Stuttgart Lent, Frau, Geh. Reg.-Rät. Berlin Müller, Direktor und Frau St. Goarshausen Addor Zürich	Bourges Traube Köln Köln	Hotel Oranien. von Grot, Staats-Sekretär St. Petersburg Madame Passanvert St. Petersburg Quinsana. Bonn
Hotel Bellevue. van Leeuwen m. Familie Amsterdam Madame Herbert m. Familie England Mr. Thomas England Gundert, Fr. Barmen	Mrs. Bayard Miss Bayard Bayard, R. H. Hindenburg m. Töcht. u. Bod. Moskau	Pfälzer Hof. Faller u. Frau Köln Weber u. Frau Caub Eifert Schmitten Best Spandlingen
Hotel und Badhaus Block. Rasmussen u. Frau, Fabrikb. Copenhagen Scharmann Amerika von Tschurschky, Rittmeister Potsdam	Promenade-Hotel. Meuser u. Frau Köln Mrs. Bony u. Sohn Dublin v. Fischer, Fr. St. Petersburg	Rhein-Hotel. Butler, Fr. London Dole, Frau Gliesberg, Fr. Saarbrücken Baron v. Schmid Gr. Oesterfeld Hobrecht Gr. Oesterfeld Günther Stettin Braun Darmstadt Frankenfeld, Consul Hamburg
Hotel Dahlheim. Deiters Coblenz	Hotel Rheinfels. Becker u. Frau Gießen Kraus, Dir.	Hotel zur Rose. Vorwerk Kastorf Miss N. Kenyon Parker England Miss M. Kenyon Parker England Plunkett m. Töcht. u. Bod. Brüssel Flor Mexiko v. Horigoyen u. Töcht. München
Dietenmühle. Ludwig Frankfurt	Hotel Schloßberg. Giesecke Charlottenburg Ritter-Hirzel, Frau Zürich Dürr-Ritter, Frau Zürich	Schützenhof. Zimmermann, Frau Saarlouis Lenkersheimer Nürnberg Duchstein, Insp. Marzelle Dr. Drumm Gerresheim
Einhorn. Kunze und Frau Boppard Schmidt und Frau Boppard Schoder Köln Krey Köln Haesele München Dilcher Cassel Unger Mannheim Daub Hannover Kreuling Idstein	Hotel Schweinsberg. Klingelhöfer Hamburg Kahle, Sekr. Hannover de Bruyn Köln	Badhaus zum Spiegel. Quedenfeld u. Frau Duisburg Frischberg u. Frau Warschau Tennemwurz Ploeki
Eisenbahn-Hotel. Berg, Maler Berlin Gauswindt, Dr. Aachen Closs und Sohn Köln Jagenberg Raubach Wenzel Naumburg Merty, Tonkünstl. München Selzle München Rosenberg Homburg	Europäischer Hof. von Schootak, Geheimrath St. Petersburg	Zur Sonne. Hiller Nassau Lang Darmstadt Raal Ravensburg Fabius Ludwigsburg Hüller Gießen
Badhaus zum Engel. Gudewill, Frau, Amsträthin Braunschweig Giesecke Charlottenburg Ritter-Hirzel, Frau Zürich Dürr-Ritter, Frau Zürich	Goldene Krone. Tenenbaum und Frau Lodz Rosenthal Russland Waiz Hamburg	Taunus-Hotel. Gracem, Fam. u. Bod. Edinburg Schmidt Braunschweig Blaise, Frau Homburg Fries Hamburg Heinemann Frankfurt Stähle, Stadtr. Stuttgart Dr. Mertens Berlin de Beton u. Frau Helden Geppert, Offiz. Dioux Polmann, Lt. Oranienstein Baur, Senator Altona Hempenius Zwolle von Wulffen, Hauptmann Magdeburg
Hotel zum Hahn. Otto, Priv. Gotha Holle Hamburg Jüttner u. Fam. Dortmund Lohr, Lena Ochtersendung	Hotel Happel. Louner Heilbronn Kalbe Neuwied Fischer, Arzt Magdeburg Steffens Heilbronn	Hotel Victoria. v. Blumstein, Hauptmann Crefeld Hoynen, Fbkbes. Crefeld Ortwein, Fr. Oranienstein Huttkohn u. Fam. Glasgow Lobedoff, Frau u. Fr. Petersburg
Karpfen. Cameron, Priv. Schottland Baird, Priv. Schottland Pasqual u. Frau München	Nonnenhof. Massbacher, Priv. Amerika Meiwell, Priv. Amerika Kolberg, Priv. Amerika Bockhausen Köln Eckertz u. Frau Köln Dunzo, Stadt. Berlin Becker Goslar Richter Berlin Achenbach Barmen Abt und Frau Emsen	

v. Westernhagen	Berlin	Hotel Weins.
Hotel Vier Jahreszeiten.	Ferger, Bürgerm. Westerb.	Hoechst, Bürgermeister
Voth, Frau	Bremen	Oberbrechen
Langholz	Hamburg	Schmitt u. Frau
v. Zwan u. Tocht.	Polen	Ulrich u. Frau
Burchardt u. Fam.	Berlin	Glauchau
Carne m. Fam.	Falmouth	Zehner u. Frau
Hotel Vogel.	Königsberg	M. Gladbach
Sommerfeld	Schweden	Wallerstein, Frau
Bergnis, stud.	Unverzagt, Bürgermeister	Kern
Abraham, Reg.-Rath	Nordhausen	Elisenhütte
Sobczako, Reg.-Rath	Nordhausen	Biedenkopf
Kamper	Crefeld	Schul, Lehrer
Käpper	Coln	Zauberflöte.
Meyer	Essen	London
Rosen u. Frau	Berlin	Jordan
		Spühler
		Rosenbach
		Töllenbrücker
		Cronberg



Samstag, den 29. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Schützen-Marsch Fahrbach.
2. Ouverture zu „Der Feensee“ Auber.
3. a) Pelerin et Fantasia, b) Toréador et Andalouse, Charakterstücke aus „Bal costumé“ Rubinstein.
4. Finale aus „Stradella“ Flotow.
5. Frauenherz, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
6. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Grossstädtisch, Galop Ziehrer.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. September, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosses Extraconcert

zum Besten der Pensionskasse des städt. Cur-Orchesters

unter freundlicher Mitwirkung

des Herrn Alexander Ritter von Bandrowski,

erster Tenorist des Frankfurter Stadt-Theaters,

des Clavier-Virtuosen Herrn Frederic Lamond,

aus Edinburg,

des I. Concertmeisters des Cur-Orchesters,

Herrn Willy Seibert,

der Frau Concertmeister Seibert (Violine)

und des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Louis Lüstner.

Piano-forte-Begleitung: Herr Musikdirektor Heiner Spangenberg.

Program:

1. Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 2) Beethoven.
2. Zwei Sätze aus dem Concert in D-moll für zwei Violinen mit Streichorchester J. S. Bach.
3. Grals-Beziehung aus „Lohengrin“ Wagner.
4. Concert in B-moll für Pianoforte m. Orchester Tschaiakowsky.
5. Lieder mit Pianoforte:
 - a) Es muss ein Wunderbares sein Liszt.
 - b) Feldinsamkeit Brahms.
 - c) Frühlingslied Gounod.
6. Soll für Pianoforte:
 - a) Liebestraum Liszt.
 - b) Tarantelle (Auber's „Stumme v. Portici“) Liszt.
7. Fantasie für Violine über Motive aus Gounod's „Faust“ Sarasate.

Herr Seibert.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz 4 Mk., II. nummerirter Platz 3 Mk., nichtnummerirter Platz 2 Mk.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Direktor: F. Heyl.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13 hier

1 vollst. Bett mit Sprungrahme und Koffhaarmatratze, 1 eiserne Bettstelle, 1 Kleiderschrank, lackirt einth., 1 Kanapee mit Lederbezug, 1 Klappstisch mit Decke, 1 Spiegel, 1 Consolchen, 1 Nachtschrankchen, 1 Regulator, 1 Schreibpult und 1 Waage

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

219 Eifer, Gerichtsvollzieher

Friedrichstraße 47, 2.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Sept. 1894, Mittags 12 Uhr, werden in hiesigen Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13,

2 Büffel, 1 compl. Bett, 1 gr. Credenzschrank, 2 Klaviere, 6 Sopha und 12 Sessel, 3 Chaiselongue, 3 Verticow, 2 Trümeaux, 8 Kommoden, 3 Waschkommoden, 8 Kleiderschränke, 1 Schreib-

tisch m. Aufsatz, 2 Nähtische, 4 versch. Tische, 3 Nachtschrankchen, 4 Regulatoren, 1 Delgemälde, 20 Bilder, 2 Teppiche, 2 p. Fenstervorhänge m. Zubehör, div. Nippfachen, 2 Bowle, 1 seid.-wollene Steppdecke, 1 Revolver, 1 40 Thaler-Loos (Großh. Oldenbg. Eisenb.-Prämien-Anleihe), 1 Küchenschrank m. Aufs., 2 Schnepfparren sowie 1 Blumen-tisch, 1 Reisebede, 3 Nippdecken, 12 div. Gypsfigur., 1 Fischglocke, 1 Eichhörchen unter Glas, 1 Käfig mit 2 Täubchen, 1 Schneidmaschine (für Buchbinder), 1 Drahtstetmaschine, 1 Pappschere, 1 Schriftenstempel mit div. Schriften ic., 5 Handpressen, 6 Dugend Pressbretten, 4 Rollen Seidendraht, div. Leder, Leinwand, Ueberzüge, ca. 2 $\frac{1}{2}$ Ctr. Pappdeckel u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 28. September 1894.

220 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag den 29. September 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier

4 Kleiderschränke, 1 Consolschrank, 4 Betten, 1 Divan, 1 Ledersopha, 5 Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Frisirsessel, 4 Sessel, 5 Kommoden, 4 Waschkommoden, 1 Verticow, 1 Buffet, 1 Tafelklavier, 1 Spiegel mit Aufsatz, 6 Tische, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 5 Spiegel, 1 Schwarzwalderuhr, 12 Speisetische, 1 Bauernstischchen, 12 eich. Stühle, 50 Speisestühle, 1 Blumenständer, 2 Eisschränke, 2 Theken, 1 Schnepfparren, ferner 1 Divan mit Kameeltaschen, 1 nussb. Kleiderschrank, 1 eich. Geldschrank, 1 gold. Taschenuhr mit gold. Kette u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 28. September 1894.

218 Salm, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Drucksachen für Vereine

werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger u. Hannemann.

17 Marktstrasse 17.

Ein anständiges Mädchen sucht Beschäftigung im Räben und Ausbessern der Wäsche. Näheres Marktplatz 49, 2. Hinterhaus, 1. Stock.

Schachtstr. 9a, Vorderh., Frontpfl. links. 1 bis 2 reinliche Arbeiter können schönes Logis erhalten. 3012

Gemeinsame Ortskrankenkasse in Wiesbaden.

Zu der am 29. d. Mts., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Wahlsaal des neuen Rathhauses stattfindenden

anßerordentlichen

Generalversammlung

werden die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassenmitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Wiesbaden, den 20. Septbr. 1894.

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende:

Carl Schnegelerberger.



Württembergischer Hof.

Michelsberg 3.

Heute Samstag

3018

großes Schlachtfest.

Woll erachtet einladet

C. Nicodemus.

3451 Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Hüte

werden geschmackvoll und billig angefertigt. Michelsberg 26, Hinterh., 1. St.

Schreibische Arbeiten werden von hiesigen Rechtsanw.-Geh. übernommen unter Aufsichtung correcter u. bill. Ausfüh. Räh. Ellenbogeng. 10, 2. St. 1.

Wohnstücken werden angenommen, aus übernehme ich ganze Ausstattung bei schneller und guter Bedienung. Näheres Michelsberg 3, Mittelh., par. 201

Elegante Salon-Polster-garnitur, nussb. polirte Betten mit prima Einlagen, Chaiselongue, Alles neu und gut, sehr billig zu verkaufen. Theodor Sator, Tapezierer, Bahnhofstrasse 6 3011

Zwetschen

per Pfd. 5 Pfg., sind zu haben 2996

Hermannstraße 20.

Einth. Kleiderschrank, einth. Kleiderschrank und Bettstelle sind billig zu verkaufen. Adlerstraße 53, Hinterhaus, Barriere, links. 3009

Wohnung nebst Stallung und Garten

in der Nähe Wiesbadens, geeignet für Milchwirtschaft, auf sofort zu vermieten. Offerten u. K. 13 an die Expedition d. Bl. 214

Ein kleiner, einthüriger Kleiderschrank

somit zu kaufen gesucht. Räh. in der Exp. 211

Adlerstraße 18,

Wdh., 1. Tr. 1. Ein schönes möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Kasse zu verm. 3016

Adlerstraße 18,

Wdh., 1. Treppe 1. erhalten reinl. Arbeiter schönes und bill. Logis mit oder ohne Kasse. 3015

Kl. Dohheimerstr. 5, 1. Stock, links, erhalten Arbeiter Kost und Logis 3014

Helenenstr. 26,

Hinterh., 1. St., 1. Ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten ist billig zu vermieten. 3013

Mehrgasse 18

erhalten zwei reinliche Arbeiter Kost und Logis. Per Woche je 7 Mark. 3014

Nach Schierstein

zu einer Herrschaft, eine feine bürgerliche

Röchin,

anschließungsweise für einige Monate, oder bei Befriedigung dauernd. Näheres Kassauer Hof, Wiesbaden. 3490

Todes-Anzeige.

Nach langem mit Geduld ertragenem schwerem Leiden verschied heute Nacht um 3 Uhr unser innigst geliebter und unvergesslicher Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann Jacob Nauheim.

Um stille Theilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Mathilde Nauheim,

geb. Stauch.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vorm. um 11 Uhr** vom Sterb-hause Adlerstrasse 51 aus statt.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 227.

Samstag, den 29. September 1894.

IX. Jahrgang.

Brief aus Paris.

Wie der neue Präsident reist!

(Eigene Correspondenz; unseres Mitarbeiters.)

§§ Paris, 27. September.

Zugleich mit den Ereignissen der großen Manöver fahren die Blätter fort, das Resultat der ersten Reise des Präsidenten der Republik nach Chateaudun zu besprechen und alle, gemäßigt republikanische wie radikale, kommen zu dem Schluß, daß das Resultat ein klägliches sei. Die Ursache dieses Mißerfolges finden die Blätter vor allem in den außergewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln, die getroffen worden waren, um den Präsidenten vor einem etwaigen anarchistischen Anschlag zu schützen. Schon bei der Abreise von Paris konnte man dieselben wahrnehmen. Während Carnot sich einfach in seinem Landauer vom Elyseepalast nach dem Bahnhof fahren ließ, kam Casimir Perrier dort an, umgeben von einer Schwadron republikanischer Gardien. Der Bahnhof selbst war vollständig menschenleer, nur eine doppelte Reihe Polizeilaganten bildeten Spalier im Vorraum, im Wartesaal und auf dem Bahnsteig. Während der ganzen Dauer der Fahrt die nämliche scharfe Ueberwachung! Ueberall waren die Bahnhöfe abgesperrt und die wenigen Neugierigen, welche sich hingewagt in der Hoffnung, das Staatsoberhaupt zu sehen, wurden in respektabler Entfernung vom Zuge gehalten.

In Chateaudun bei Ankunft des Präsidenten steht man die Gefahr so nahe, daß man die Journalisten kaum in der Nähe des Empfangsalons duldet. Nach den Vorstellungen steigt der Präsident in seinen Landauer; derselbe soll dem Kaiser Napoleon III. gehört haben. Er ist so hoch, daß ein Mann von gewöhnlicher Größe nicht in denselben hineinreichen kann. — An beiden Seiten des Präsidenten befinden sich die Generale de Tessonnières und de Longuemon, Krassiere umringen den Wagen und fort geht's durch die menschenleeren Straßen — die Polizei hatte dieselben nämlich vollständig von Neugierigen gesäubert und die Trottoirs von den Truppen besetzen lassen.

Aus Paris, Tours, Orleans, Chartres waren 700 Polizeilaganten angekommen, die unter dem Befehl von 6 Spezialkommissarien standen. Dieselben hatten während der ganzen Dauer des Aufenthalts des Präsidenten denselben zu überwachen und überall auf seinen Ausgängen die Wege von Neugierigen freizumachen. Der Besuch im Spital, der Gang nach dem Stadthause und von dort zum Theater vollzogen sich denn auch in der größten Stille, überall Soldaten und Polizei. Beim Verlassen des Theaters war es nicht mehr eine Reihe Krassiere, die den Wagen umgab, sondern es waren

jogar zwei, und in den engen Straßen mußte die eine Reihe derselben über die Trottoirs reiten. Journalisten, welche Augenzeugen dieses Auftritts waren, erklärten, beinahe von den Pferden getreten worden zu sein. Die Tribüne des Präsidenten endlich, von wo aus er die Revue am andern Tage abhalten sollte, war die ganze Nacht und während der Anwesenheit Casimir Perrier's selbst strengstens bewacht.

Es sind das gewiß in einer Republik schwere Verstöße, die das Volk durch sein Stillschweigen und durch die Kälte des Empfanges selbst bestraft hat; doch dürften dieselben noch zu rechtfertigen und auf die Rechnung allzu dienstfertiger Beamten zu setzen sein. Was das französische Volk jedoch nicht vergessen wird, das ist, daß Casimir Perrier, der durch seine Reise gleichsam ein von Carnot gemachtes Gelübde erfüllte, in seinen beiden großen Reden und in den zahlreichen kleineren Ansprachen mit keinem Wort seines unvergeßlichen Vorgängers gedachte. Das ist es, was man dem jetzigen Präsidenten nicht verzeihen mag und was ihn jedenfalls unpopulärer macht, als alle Artikel der radikalen Blätter, die ihm Brudermord, Herzlosigkeit und unbegrenzten Ehrgeiz vorwerfen.

Politische Uebersicht.

Die preussische Finanzlage.

Wenngleich bei der jetzt im Werke befindlichen Aufstellung des preussischen Etats für 1895/96 das Verhältniß des Ausgabebedarfs zu den zur Bestreitung desselben verfügbaren Mitteln sich nicht ganz so ungünstig anläßt, wie zu dem gleichen Zeitpunkt im vorigen Jahre, so gebietet die Finanzlage Preussens doch nach wie vor die äußerste Vorsicht betreffs der Steigerung dauernder Ausgaben. Dies gilt insbesondere auch von der Vermehrung des Beamtenpersonals beziehungsweise der Errichtung neuer Stellen. Auf diesem Gebiete wird zwar den dringenden Bedürfnissen Rechnung getragen, aber über das Notwendige nicht hinausgegangen werden können. Alle Verwaltungszweige werden davon gleichmäßig betroffen. Bei der Bedeutung, welche die Verwaltung der direkten Steuern bei den Regierungen infolge der Steuerreform und der dadurch eingeführten Specialveranlagung gewonnen hat, wird zum Beispiel schon im Interesse einheitlicher Behandlung diese Verwaltung zweckmäßig einem besonderen Ober-Regierungsrathe zu unterstellen sein, welcher in die dritte Abtheilung der Regierungen in ähnlicher Weise einzuordnen wäre, wie dies zur Zeit bereits mit dem Ober-Finanzmeister geschieht. Für jetzt soll die Errichtung solcher Ober-Regierungsrathsstellen aber nur auf eine kleinere Zahl von Regierungen sich beschränken, bei denen der Umfang und die Schwierigkeit der Geschäfte der Verwaltung der direkten

Steuern im dienstlichen Interesse für unabwiesbar erscheinen lassen. Die strenge Sparsamkeit, welche nach wie vor auf allen Gebieten der Verwaltung zur Richtschnur dienen muß, erscheint um so mehr geboten, als die von der Staatsregierung wiederholt anerkannte mäßige Lage wenigstens eines Theiles der heimischen Landwirthschaft nachdrücklich auf eine intensive Pflege der Landesculturinteressen hinweist und für diese Pflege die finanzielle Mitwirkung des Staates von der größten Bedeutung ist.

Sonntagsruhe und Saisonindustrie.

Dem Bundesrath werden unmittelbar nach Wiederaufnahme seiner Plenarsitzungen mehrere Vorlagen zugehen, die die Ausnahmbestimmungen von der Sonntagsruhe in der Industrie betreffen. Bisher liegt dem Bundesrath nur der Entwurf für eine der in Betracht kommenden Erwerbsgruppen, die Montanindustrie, vor. Jetzt sind jedoch die Arbeiten im Reichsamt des Innern soweit gefördert, daß in ziemlich schneller Folge die Vorlegung der Ausnahmbestimmungen für die anderen Gewerbezweige der endgültigen Feststellung an den Bundesrath wird vor sich gehen können. Eine umfangreichere Arbeit werden die mit der Vorbereitung der betreffenden Entwürfe betrauten behördlichen Stellen eigentlich nur noch von der Ausnahmbestimmung für die Saisonindustrien haben. Hier hat sich aus einer ganzen Reihe von Gewerbezweigen, die man in dem an die Einzelregierungen versandten Entwürfe nicht in Betracht gezogen hatte, der Wunsch nach Berücksichtigung bemerkbar gemacht. Nach Sichtung und Zusammenstellung der von den Einzelregierungen erstatteten Gutachten dürfte es jedenfalls notwendig werden, die eingehendsten Erwägungen über die geäußerten Wünsche zu veranlassen, um auch sämtliche berechtigten Wünsche der Saisonindustrien bei der Regelung der Sonntagsruhe zur Berücksichtigung zu bringen.

Recht Aufsehen erregend

Ist die Haltung des Reichsanzeigers in Betreff der jüngsten Reden des Kaisers. Dasjenige Blatt, das sonst mit recht ungehobelter Belesenheit Alles zu registriren pflegt, was nur irgendwie mit öffentlichen Vorgängen in Verbindung steht, hat bis heute — es klingt geradezu unglaublich! — die letzte Kaiserrede gegen die Polen noch nicht zum Abdruck gebracht. Es scheint fast, als ob man sich in Berlin mit einer gewissen Absichtlichkeit bemühen möchte, die Konfusion in den inneren politischen Verhältnissen noch zu erhöhen. Thatsächlich ist durch das absonderliche Verhalten des ämtlichen Organs der Reichsregierung schon eine neue Verwirrung angerichtet worden, indem die polnischen Blätter jetzt den bisher bekannten Wortlaut der Kaiserrede einfach bestreiten, so lange er nicht auch, wie sonst stets, im Reichsanzeiger publiziert worden. Die Berliner Blätter verlangen deshalb mit Recht, daß der Reichsanzeiger

Seines Vaters Sohn.

Von Georg Paulsen.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Nach mehreren Wochen war dieser wieder genesen, und er erfuhr sofort, daß der Ueberfall aus dem Verrathe Mario Corini's hervorgegangen sei.

Seine Miene verzog der Räuber, er befahl nur seinen Deuten, das Gerücht auszusprenken, Giuseppe Ferrati sei in Folge der erlittenen Verletzung gestorben.

Und so geschah es.

Mario Corini athmete tief auf, als er die Kunde erhielt; ein Alp, die Furcht vor der Rache des Räubers, war von seiner Brust gesunken.

Er hatte indeß viel zu frühe triumphirt: eines Nachts erschien der Todtgesagte mit einem halben Duzend bis an die Zähne bewaffneter Spießgesellen vor der Osteria, holte Corini aus dem Bett und befahl ihm, sich auf sein letztes Stündlein vorzubereiten, oder aber — Schwiegervater des Gefürchteten zu werden.

Der Weinwirth knirschte vor Wuth; indeß einen Ausweg gab es nicht, sein Leben war ihm zu lieb, und so ward denn Annita, die dem mit einem romantischen Schimmer umgebenen Räuberhauptmann schon längst im Geheimen zugethan war, Giuseppe Ferrati's Weib.

Die Ehe war eine glückliche, wenn auch keine ruhige. Tapfer theilte Annita das wilde Leben ihres Mannes, bis sie nach fünfzehn Jahren ernstlich zu kränkeln begann. Um diese Zeit starb auch ihr Vater, Mario Corini.

Giuseppe Ferrati war damals sechszig Jahre alt, wenn auch so rüstig noch, daß er es an Körperkraft mit

jedem jungen Manne aufgenommen hätte.

Er ging in tiefen Bedenken umher.

Unter Preisgebung seiner eigenen Sicherheit hatte er einen bekannten Arzt aus der Stadt entführt, damit dieser ernstlich Annita's Zustand prüfe.

Und der Mann der Wissenschaft hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Kranke nicht mehr im Stande sei, dieses unstäte Leben zu ertragen.

Giuseppe Ferrati war zusammengekauert, als ob ihn ein Schlag getroffen hätte, die Reizung zu seinem wilden und ungebundenen Leben kämpfte gewaltig mit der tiefen Liebe zu seiner Frau.

Endlich entschloß er sich!

Er stellte den Behörden den Antrag, ihn zu amnestiren. Er wolle sein Räuberhandwerk dann aufgeben und als friedlicher Bürger die Osteria seines verstorbenen Schwiegervaters bewirtschaften.

Solche Amnestirungen sind in Korsika nichts Seltenes, und niemals hat ein Bandit, der geschworen hatte, ein friedlicher Bürger zu sein, sein Wort gebrochen.

Die Behörden werden so die Unruhiger der öffentlichen Sicherheit los, denen sie ohnedem wohl nur sehr schwer oder gar nicht beikommen würden.

Auch Giuseppe Ferrati wurde amnestiert, und mit seiner Frau und seinem Sohn Paolo zog er in die Osteria und lebte dort so ruhig, als ob er nie etwas Anderes als ein ehrbarer Weinwirth gewesen wäre.

Und wenn der Vater von seinen Erlebnissen erzählte, war der junge Paolo regelmäßig im Kreise seiner Zuhörer und lauschte mit blühenden Augen den Worten seines Vaters.

Seiner Mutter war es wenig genehm, wenn der

Jüngling von Dingen erfuhr, die längst vergessen sein sollten; aber Giuseppe lachte.

Er meinte, sein Sohn, der es im Elternhause so gut habe, wie nur möglich, werde sich schwerlich hinaussehen in die fahlen und rauhen Berge, in ein Leben voll Gefahren, voll Noth und voll Tod

Fünfundsechzig Jahre alt war Giuseppe Ferrati geworden; seine Kraft war noch unvermindert, wenn auch die Reizung zur Bequemlichkeit größer wurde, und er dem fast zwanzigjährigen Sohn die Feldarbeit überließ.

Paolo Ferrati war ein stolzer, blühender, junger Mann; manches Mädchen in der Gegend warf ihr Auge auf ihn, aber der Sohn des ehemaligen Banditen galt allgemein als ein Mensch ohne Herz.

Keine jener heißen und doch oft so kurzen Liebesaffären, die in Korsika so häufig sind, wurde von ihm jemals erzählt.

Da kam die Musterung der jungen Leute zur Aushebung für das Militär.

Paolo Ferrati wurde sofort als tauglich bezeichnet und einer Kettetruppe in Ajaccio, der Hauptstadt von Korsika, zugetheilt.

Giuseppe schmunzelte nicht wenig, als sein Sohn ihm die Mittheilung machte. Die Jahre des aktiven Dienstes gingen ja bald vorüber, und kam der junge Soldat einmal in seiner glänzenden Uniform nach Hause, dann bildete er den Stolz der Eltern.

Paolo nahm Abschied und zog in seine Garnison; daheim aber in der Osteria las der Vater seinen Vätern alle Briefe vor, welche der Sohn ihm schrieb.

endlich seine orakelhafte Haltung aufgeben und mit der Sprache herauströmen möchte, und man kann es den Hamb. Nachr., dem bekannten Organ des Fürsten Bismarck, durchaus nicht übel deuten, wenn es sich wie folgt vernehmen läßt:

„Unserer Ansicht nach ist es unerlässlich, daß der „Reichsanzeiger“ sein Schweigen über die Äußerungen des Kaisers bricht, sonst kann nur zu leicht die Annahme Platz greifen, daß die Regierung den Intentionen des Monarchen in der Hoffnung auf Umschlag der Stimmung passiven Widerstand entgegensetze. Dieser Eindruck würde bei der heutigen Lage der Dinge und der Stimmung in ganz Deutschland doch von nachtheiliger Wirkung sein.“

Deutschland

Berlin, 28. Sept. (Hof- und Personalsnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin, welche heute zum Besuch im Palais St. Königlich Hoheit des Prinzen Albrecht weilte, fuhr um 12^{1/2} Uhr Mittags vom Potsdamer Bahnhof aus nach der Wildparkstation bezw. dem Neuen Palais zurück. — Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich hat gestern Abend 8^{1/4} Uhr von Kiel aus in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmann von Ruerleben über Biffingen die Reise nach England angetreten. — Der Staats-Sekretär v. Stephan hat sich von Berlin über Neu-Brandenburg, wofelbst er sich einen Tag aufhielt, nach Rügen begeben. — Graf Herbert Bismarck und Gemahlin, die zur Zeit im Schweizerhof zu Luzern weilen, haben letzten Montag dem Pilatus einen Besuch abgestattet. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, ist der Königlich preussische Gesandte am Großherzoglichen Hofe zu Weimar, v. Derenthall, zum Gesandten in Bissodon ernannt worden.

— Im Reichsamt des Innern ist man, wie verlautet, in Erwägung, was gegenüber dem amerikanischen Zolltarif für den in seiner Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigten Rübenzucker zu thun ist, bereits eingetreten. Zunächst dürfte es sich um eine Festlegung der wirtschaftlichen Lage der Rübenfabriken handeln, da in erster Linie über die Frage Klarheit verbreitet werden muß, ob die Gewinnergebnisse der Fabriken im Allgemeinen derartig sind, daß die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Produkts durch den amerikanischen Zolltarif bedroht erscheint.

— In Kolonialkreisen circulirt das Gerücht, Legationsrath Kapfer beabsichtige, sich von seinem Posten zurückzuziehen. Der Gouverneur Zimmerer soll als sein Nachfolger in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes anzuerschen sein.

— Ueber die Vollendung des Reichsgesetzes in Leipzig haben, dem Vernehmen der „Ar. Ztg.“ nach, bei Aufstellung des Etats des Reichsjustizamtes für 1895/96 Erörterungen stattgefunden. In diesem Etat werden die letzte Rate der Gesamtbaufumme und die Kosten zur Ausstattung des Gebäudes eingestellt werden. Der Umzug des Reichsgerichts aus seinem bisherigen, der Stadt Leipzig abgemiethten Hause in das neue eigene Geschäftsgebäude ist auf Mitte Juli 1895 in Aussicht genommen.

— Fürst Bismarck äußerte während des Mahles, das nach der Fuldigung der Westpreußen stattfand, zu

einem Tischnachbar: „Was haben Sie aber in Westpreußen für hübsche Mädchen, da hat selbst ein alter Mann noch seine Freude dran.“

— Prinz Heinrich von Preußen ladet als Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Mitglieder des Gesamtausschusses zu einer Sitzung am 19. October hieher ein. In der Sitzung wird das Directorium den Geschäftsbericht erstatten. Die Abrechnung über die Berliner Ausstellung wird dann erfolgen, sowie die Ausstellungsordnung für die Kölner Ausstellung festgestellt und die Begründung einer Abtheilung für Landwirtschaft zur Beschlussfassung gestellt werden.

— Schutz der Waarenbezeichnungen. Am 1. October tritt das in der vorigen Reichstagsession beschlossene Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen in Kraft, eine der neuen gegen den unlauteren Wettbewerb gerichteten Maßregeln. Das neue Gesetz erstreckt eine durch die fortgeschrittenen praktischen Bedürfnisse nothwendig gewordene weitere Ausbildung des deutschen Markenrechts und soll an Stelle des geltenden Markenschutzgesetzes treten. Eine der wesentlichsten Neuerungen bestand darin, daß die Anmeldungen zum Schutz der Waarenbezeichnungen künftig bei dem Reichspatentamt erfolgen und zentralisiert werden sollen, während sie bisher bei den Localgerichten stattfanden.

— Durch Kabinettsordre vom 5. September ist dem Zwischenverle Ia bei Königsberg der Name „Zwischenverle“ verliehen worden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Contreadmiral Hoffmann wurde zum Kommandeur des deutschen Geschwaders in den koreanischen Gewässern ernannt.

Ausland.

Frankreich. Die Franzosen benutzen die geringfügigsten Anlässe, um ihre Freundschaft mit Rußland zu dokumentiren. Als eine nach dem Schwarzen Meer fahrende russische Dacht im Handelshafen von Orest anlangte, um Kohlen einzunehmen, wurden die Offiziere der Dacht von den Franzosen zu einem Festmahl eingeladen, das vom französischen Geschwaderadmiral gegeben wurde, und genossen auch sonst allerlei Auszeichnungen. — Die Deputiertenkammern sind zum 23. October einberufen worden. Der Budgetausschuß wird seine Arbeiten am 8. October wieder aufnehmen. — Der Votschafter Decrais soll von seinem Londoner Posten abberufen werden.

Schweiz. Die letzte Sitzung der diplomatischen Konferenz für die Veröffentlichung internationaler Verträge beschränkte sich gleichwie die erste Sitzung auf einen verbindlichen Meinungsaustausch der Mitglieder. Die Ergebnisse der Beratungen sollen den beteiligten Kabinetten vor Fassung bindender Beschlüsse übermittelt werden.

Italien. In der deutsch-italienischen Weinzollfrage ist von der italienischen Regierung ein Memorandum ausgearbeitet worden, das der italienische Votschafter in Berlin, Graf Langa, persönlich dem Reichskanzler übergeben wird. — Der Papst empfing den Pariser Runtius am Vatikan, Grafen Ferrata, um ihm persönlich Instruktionen bezüglich der Errichtung einer apostolischen Präfectur in der erythräisch-italienischen Kolonie zu erteilen.

Schrank seine alte, kostbare Wäsche stand. Daneben hing sein Dolchmesser. Auch Munition befand sich noch dort. Alles nahm er heraus, ohne daß sich ein Zug im Gesicht veränderte. Nur die Hände zitterten ihm.

Als er wieder zu seiner Frau trat, den Hut auf dem Kopf, das Gewehr über der Schulter, und nun wortlos das Bündel mit Lebensmitteln ergriff, schaute Annita ihn überrascht an.

„Du willst fort?“, fragte sie; „Paolo muß bald kommen!“

„Du ihm gehe ich!“ war die tonlose Antwort. Annita hatte Alles verstanden, mit einem kampfhaften Aufschluchzen schlug sie die Hände vors Gesicht.

Rastlos stieg der Alte in die Vergewilbnis hinein, bis er im dichtesten Gestrüpp Halt machte. Dort stieß er kurz nacheinander drei seltsam klingende Rufe aus, legte, als eine Antwort in derselben Tonart erscholl, Alles, was er mitgebracht, auf einen Stein und schritt nach Hause zurück.

Als er wieder dort eintrat, waren zahlreiche Gäste anwesend; der Alte erkannte sofort, daß sie bereits Alles wußten, aber Niemand sprach ein Wort davon.

Eine Stunde später erschien die Polizei.

„Euer Sohn?“, forschte der Kommissar.

„Ich habe ihn nicht gesehen, seit er nach Ajaccio ging!“, sagte Giuseppe.

„Wir werden Alles durchsuchen!“, drohte der Beamte.

„Mein Haus steht zur Verfügung!“, war die ruhige Antwort.

Man fand den Flüchtling nicht, und die Polizei zog wieder ab.

Bald kam aus dem Gebirge die Kunde, daß Paolo Ferrati eine verwegene Schaar um sich versammelt habe und der Polizei Troß biete.

„Seines Vaters Sohn!“, sagten die Leute, und ein düsteres Lächeln zog über Giuseppe's Gesicht.

Bulgarien. Durch das Entlassungsgeheiß der liberalen Minister ist das Kabinet in eine sehr schwierige Lage versetzt worden. Die endgiltige Rücknahme des Gesuchs ist nicht wahrscheinlich, da die liberale Partei namentlich Südbulgariens auf dem Rücktritt ihrer Führer besteht. Der Eintritt russenfreundlicher Elemente in das Kabinet würde die Politik auf dem Wege nach Rußland man weiß nicht wie weit abdrängen. Das bisherige gemeinsame liberale und konservative Regierungsblatt „Svobodno Slovo“ ist seit einigen Tagen nicht erschienen.

Afien. Nach einer Depesche aus Peking wird der Kaiser von China, falls die japanischen Truppen gegen Peking vorrücken, seinen Hofstaat nach Rangking verlegen. Der dortige Botschafter hat die Befehle erhalten, den kaiserlichen Palast in Stand zu setzen. Vor seiner Abreise wird der Kaiser das diplomatische Corps einladen, ihn nach Rangking zu begleiten. Man glaubt aber, daß dasselbe vorziehen wird, sich nach Shanghai zu begeben, wo es für alle Fälle europäische Kriegsschiffe zu seinem Schutze und seiner Verfügung hat.

Locales.

Wiesbaden, 28. September.

• **Personalsnachrichten.** Der Oberförster Liebel zu Neuhäusel ist vom 1. October 1894 ab auf die Oberförsterstelle Banisried, im Regierungsbezirk Cassel, versetzt und dem zum Oberförster ernannten bisherigen Forstassessor Rau mann die Oberförsterstelle Neuhäusel vom gleichen Tag ab übertragen worden. — Dem Königl. Kreis-Bundargen des Oberlahnkreises Herrn Hoffmann in Oberiefensbach ist die erbetene Entlassung aus seinem Amte vom 1. October l. J. ab erteilt worden.

• **Die Bahnsteigsperrre.** Die Frankfurter Eisenbahn-Direktion macht bekannt, daß vom 1. October ab die Bahnsteigsperrre auch auf den Linien Weimar-Limbürg-Niederlahnstein und Hedra-Allenborn-Göttingen zur Einführung gelangt, d. h. die Hauptprüfung der Fahrausweise auf ihre Gültigkeit, die Durchscheidung und Abnahme an den Ein- und Ausgängen der Stationen vorgenommen wird, während an und in den Hagen durch das Zugpersonal nur noch eine Nachprüfung geschieht. Außer den Fahrausweisen berechnen auch die Bahnsteigarten zum Betreten der Bahnsteige. Auf den Strecken, die von den genannten beiden Linien abgehen und die bisherige Art der Kontrolle beibehalten, werden die auf die Abzweige- oder Anschlußstation laufenden Fahrausweise nicht durch das Zugpersonal, sondern ebenfalls nur an den Ausgängen dieser Stationen eingesammelt, und sind daher von den Reisenden bis dahin aufzubewahren. Als solche Stationen kommen auf den beiden Linien in Betracht: Diez, Limburg, Weilburg und Weimar, Niederhonne, Eichenberg, und Göttingen. Auf der Strecke Hirschheim-Deutz-Köln-Elbe-feld, Hedra-Eisenach-Berlin und Hedra-Kassel ist die Bahnsteigsperrre eingeführt.

• **Ein großes internationales Turnfest** wird im nächsten Jahre in Brüssel veranstaltet. Der Bürgermeister der Stadt ist der Vater dieser Idee, und für die notwendigen Vorbereitungen dazu sind vorläufig aus Stadtmitteln 25,000 Franken bewilligt worden. Die Turnvereine Deutschlands, Frankreichs, Englands, der Schweiz und Schwedens und Norwegens sollen eingeladen werden, und nach allen Anzeichen denken die Brüsseler Turner gegen 6000 ausländische Festgäste bei sich begrüßen zu dürfen.

• **Halbstündige Lektion für Schulkinder.** Im neuesten Heft der Halbmonatschrift „Vom Heil zum Meer“ bezieht der Frankfurter Lehrer Ph. Zimmermann in einem Aufsatz „Über die geistige Ermüdung unserer Schulkinder“ die Einführung halbstündiger Lektionen. Kinder von 7—8 Jahren haben an 30 Minuten ununterbrochener Unterrichtzeit genug, sie vermögen längerem Unterricht nicht zu folgen, der Lehrer erreicht mindestens denselben Lehrwert bei 6 halbstündigen wie bei 4 ganzstündigen Lektionen. Herr Zimmermann bezieht sich auf Vorträge vom Range der Professoren Kräpelin-Jena, Preyer-Berlin und Kollmann-Wasel, die den Vorschlag halbstündiger Lektionen warm befürworten.

• **Das Markensammeln unserer Knaben.** Ueber die Gefahren und die Vortheile des Markensammelns der Knaben ist schon viel diskutiert worden. Interessant ist eine Zuspitzung, welche der „Ar. Ztg.“ hierüber zugeht, folgenden Inhalts: „Ein ganz bedeutender Gewinn in der Erd- und Völkerrunde wird durch das Bekannntwerden mit aller Herren Ländern erzielt. Das Interesse des Schülers wächst mit der Kenntniss von der Größe, Lage, Einwohnerzahl, Währung eines Landes, worüber das Markenalbum unterrichtet. Dieses selbst ist in seinen besten Aufgaben zum geographischen Handbuch geworden. Indirekt wirkt das Sammeln von Briefmarken auf die Verbesserung des Gedächtnisses und des Unterscheidungsvermögens im Allgemeinen. Die minimalsten Abweichungen und Veränderungen werden herausgefunden, das Augenmerk wird auf kleine Verschiedenheiten gelenkt und so die Beobachtungsgabe gestärkt. Der Knabe wird an Pünktlichkeit, Ordnung und Sauberkeit gewinnen, wenn er seine Sammlung mit Sinn und System führt.“ Ueber die Gefahren des Sammelns urtheilt dieselbe Zuspitzung: „Zugegeben muß werden, daß die Gelegenheits zum Diebstahl beim jungen Markensammler reichlich vorhanden ist. Schließlich aber kann jeder Sammler helfen, auch der Naturaliensammler. Es kommt da auf individuelle Veranlagung des Einen und auf mehr oder weniger Vertrauensseligkeit des Andern an. Ohne Aufsicht darf man kleinen und großen Kindern solche verführerische Dinge, wie Briefmarken, niemals zeigen. Es ist deshalb rathsam, eine Art Aufsicht über die Sammelarbeit und was damit zusammenhängt, auszuüben, wenn Mißstände verhütet werden sollen.“

• **Ein Staatsgefährlicher.** Dem amerikanischen Staatsangehörigen Marcus Ross zu Langenscheidt ist aus allgemeinen politischen Gründen seitens des Königl. Herrn Regierungspräsidenten hieselbst der Aufenthalt im Gebiete des preussischen Staates untersagt worden.

• **Die muthige That eines Knaben.** Dem 12 Jahre alten Joseph Dehn aus Niederlahnstein, welcher am 29. Juli d. J., die 7 Jahre alte Josepha Thär aus Niederlahnstein vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist von dem Kgl. Herrn Regierungspräsidenten hieselbst eine öffentliche Anerkennung für sein bewiesenes muthiges Benehmen ausgesprochen worden.

• **Offene Lehrstelle.** An der vereinigten Volk- u. Realschule zu Hsör im Unterwiesenthaler Kreise ist die Rectorenstelle mit einem katholischen Bewerber zu besetzen. Der Bewerber muß zum

Man erwartete in der Osteria den jungen Soldaten zu seinem ersten Urlaub. Am Abend sollte die Ankunft erfolgen, und Giuseppe hatte selbst darüber gewacht, daß es dem Sohn in seiner Kammer an nichts fehle.

Wohlgelällig saß der Alte beim Frühstück und entsaltete die eben eingegangene Zeitung aus Ajaccio, um zu sehen, was Neues in der Welt und in Korsika passirt sei. Aber mit einem Aufschrei ließ er das Blatt fallen.

Dann nahm er es wieder auf, schen um sich blickend, ob ihn auch Niemand beobachtet habe. Aber Niemand war in der Nähe.

Schon ließ er dann wieder seine Augen über die Seiten gleiten; da stand mit großen, dicken Buchstaben: „Ermordung eines Unteroffiziers durch einen gemeinen Soldaten.“

Und dieser Soldat war Paolo Ferrati, sein Sohn.

Dann ward erzählt, wie der junge Paolo in eine Chantant-Tänzerin verliebt gewesen sei, die den hübschsten Menschen auch auffallend bevorzugte, dann aber ihr flatterhaftes Herz einem Unteroffizier zuwendete.

Der eifersüchtige Paolo stellte seinen Nebenbuhler zur Rede, dieser lachte ihn aus, und der Erbitterte stieß seinen Rivale nieder.

Der Schlussatz des Berichts aber lautete:

„Paolo Ferrati ist flüchtig. Man sagt, er sei ein Sohn jenes berühmten Bandenchefs Giuseppe Ferrati, der einst der Schrecken Korsikas gewesen. Wenn dem so ist, und ein Grund zum Zweifel scheint nicht vorzuliegen, dann ist er seines Vaters Sohn.“

„Seines Vaters Sohn!“ murmelte Giuseppe stier vor sich hin.

Dann ergriff er das Zeitungsblatt, warf es in einen Ofen, damit es Niemand lese, und schritt zum Zimmer hinaus.

Draußen befahl er Annita, ein Bündel mit Lebensmitteln zu rüsten. Während die Frau dies arglos besorgte, schlich Giuseppe in seine Schlafkammer, wo in einem

Unterricht in den neueren Sprachen befähigt sein. Das Gehalt beträgt 2400 Mark jährlich. Meldungen sind bis zum 15. Oktober d. J. an die kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Wiesbaden einzureichen.

Eine Andrede. Kürzlich fand in einer Nachbarschaft eine umfangreiche Revision der in die Stadt gebrachten Milch statt und wurde bei dieser Gelegenheit auch ein Milchwagen beschlagnahmt, welcher täglich von einer kleinen Rainstadt dorthin kommt, um zahlreiche Bewohner mit frischer Milch zu versorgen. Bei der Revision der vielen Kannen wurde auch eine Kanne gefunden, welche nur klares Wasser enthielt. Auf die Frage, was mit dem Wasser geschehen solle, erklärte der Fuhrmann den Schulreuten, daß er das Wasser täglich mit nach Mainz nehme, da sein — Pferd kein anderes Wasser trinke, als dasjenige seines Heimatortes. Wir erinnern uns, diese schöne Geschichte bereits vor einigen Jahren in den „Fliegenden Blättern“ gelesen zu haben.

Das Telephon in den Restaurationen. Die, wie vor Kurzem berichtet, gegen einen Brauereibesitzer in Mühlheim a. Rh., der seine Gäste den Fernsprech-Anschluß benutzen ließ und dem daher der letztere entzogen war, gerichtete Maßregel ist in den Kreisen der Wirthe und Hoteliers, die vielfach nur im Interesse ihrer Gäste an das Fernsprechnetz angeschlossen sind, unliebsam empfunden worden. Auf eine Eingabe des Brauereibesitzers hat nun zwar der Staatssekretär des Reichspostamtes ausnahmsweise das Verbot aufgehoben, indessen die bestimmte Erklärung abgegeben, daß der Fernschwerföhrer unwillkürlich und endgültig von der Benutzung der Telephon-Anlage ausgeschlossen werde, wenn er ferner gestatte, daß das Telephon von Unbefugten, das heißt Gästen des Etablissementes, benutzt werde. Die Frage einer Tarifierung im Fernsprechnetz hat daher immerfort in der letzten Zeit das öffentliche Interesse beschäftigt. Wie nun jetzt auf Grund authentischer Informationen mitgeteilt wird, ist die Noth, die Postbehörde habe dem Inhaber einer Restauration, welcher Fernsprechanschluß besitzt, verboten, anderen Personen, welche keinen Anschluß besitzen, die Benutzung der Anlage zu gestatten, unzulässig, soweit der Stadtverkehr in Frage kommt. Im Gegentheil ist ausdrücklich in dem Verträge zwischen den Teilnehmern und der Direktion gesagt, daß die Benutzung der Anlage durch Nichtabonnenten nur gegen Entgelt verboten sei. Von einer Beschränkung des Stadtverkehrs ist also gemeinhin keine Rede. Hingegen hat die Verwaltung ein Interesse daran, daß der Bezirks-Fernsprech-Verkehr nur von Abonnenten benutzt werde, da anderen Falls der Postbehörde die Telegrammgebühren entgehen, die eventuell von dem Publikum ausgenommen werden. Aus diesem Grunde ist die Benutzung des Fernsprechers im Vorortverkehr von Nichtabonnenten verboten. Da die Postbehörde tatsächlich mit dem Bezirks-Fernsprech-Verkehr ein schlechtes Geschäft macht, so werden Orte, welche etwa an das Telephonnetz neu angelegt werden, nicht mehr gegen den Abonnementszins, sondern nur gegen die Einzelberechnung der Gebühren in Anspruch genommen werden können. Bereits in nächster Zeit soll hiermit der Anfang gemacht werden. Die Tarifierung an sich innerhalb des Stadtfernprechgebietes ist zunächst Zukunftsmusik. Bis es nicht gelungen ist, den bereits erwähnten Kontrollapparat, der ebensoviel dem Publikum als der Verwaltung die Zahl der geführten Gespräche genau anzeigt, zu konstruieren, scheint das Projekt in der Luft. Der in der Schweiz zu diesem Zwecke eingeführte Kontrollapparat kann, wie schon erwähnt, nicht als musterfähig angesehen werden.

Kann eine Postkarte dem Vollmachtsstempel unterliegen? Diese interessante Frage beschäftigt eben eine Wiesbadener Firma. Dieselbe gab — wie immer — eines Tages per Postkarte eine Erklärung an die dortige Gütereinspektion ab, dahin lautend, die für sie rollenden 2 Waggonen Hader an eine andere Firma weiterrollen zu lassen. Infolge einer Preisdifferenz und eines Besuchs um Erlaß derselben gelangte diese Postkarte an das Eisenbahndirektionsamt Wiesbaden, welches verfügte, da diese Postkarte einer Vollmacht gleich komme, den Vollmachtsstempel von 1 Mk. 50 Pf. von dem Absender einzuziehen. Letzterer fragte bei der königlichen Provinzial-Steuerdirektion in Kassel nach, ob diese Verfügung gültig sei, worauf eine bejahende Antwort eintraf. Der Absender der Karte unterbreitete nun den Fall der Handelskammer in Wiesbaden, welche dahin Bescheid gab, daß sie der Ansicht sei, die Karte könne dem Vollmachtsstempel nicht unterliegen, da in dem betreffenden Gesetz von einem Vollmachtsstempel nur in sofern die Rede sei, als es sich um eine generelle Erklärung an die Bahn handle, daß sämtliche einlaufenden Güter immer an den und den Dritten auszuliefern seien; eine einmalige Erklärung auf einer Postkarte über eine einzige Sendung könne ihrer Natur nach nicht davon betroffen werden. Der in Rede stehende Absender hat sich nun an das Ministerium gewandt mit der Bitte um Aufklärung. Die Antwort steht noch aus und werden wir nach Eingang derselben diese letztinstanzliche Entscheidung unsern Lesern zu wissen thun.

Für Gerichts-Subalternbeamte. Im Bezirke des Kammergerichts sowie auch bei den anderen preussischen Oberlandesgerichten melden sich mit dem Ende des Schuljahres, welches beinahe jetzt stattfindet, stets viele junge Leute zur Annahme für den Subalterndienst. Den Restanten im Bezirke des Kammergerichts mag nun zur Nachricht dienen, daß hier vor Beginn des neuen Jahres keine derartige Annahmen mehr stattfinden da die vom Minister dafür vorgeschriebene Zahl erreicht ist. Dasselbe gilt auch von den Militärämtern, welche sich zu Gerichts-Schreibergehilfen ausbilden wollen. Derartige Annahmefeste werden erst dann nur wieder Berücksichtigung finden können, wenn der Minister die für jeden Oberlandesgerichtsbezirk neu zu verwendende Anzahl von Militärämtern festgesetzt haben wird. Die betreffenden Feststellungen finden gewöhnlich in den ersten Monaten des neuen Jahres statt.

Auch ein der Zeichen Zeit. Der Rheindampfer „Gumboldt“ hat gestern in Biedrich, wo doch sonst wegen des Zugangs von Wiesbadener Passagieren, immer ein reger Verkehr ist, gar nicht gehalten, da weder Passagiere noch Güter auf dem Schiffe aber am Land waren, welche dies erfordert hätten. Der Kapitän, welcher diese Route seit zehn Jahren fährt, kann sich eines solchen Falles nicht erinnern.

Aus dem Postfach. Versetzt sind vom 1. Oktober ab nach Biedrich die Herren Postassistenten Reimats aus Frankfurt und Postgehilfe Scheller aus Wiesbaden.

Die Fahrtsicherheit auf den deutschen Eisenbahnen ist eine recht große. Das deutsche Eisenbahnnetz umfaßt 13,424 Kilometer (davon Bayern etwa 5000). Trotzdem gibt die statistische Berechnung auf 100 Millionen Personen-Kilometer noch keine Tödtung, sondern erst eine Verletzung. Auf eine Million Reisenden reifen 0,08 Tödtungen und etwa 0,05 Verletzungen. Die Wahrscheinlichkeit der Tödtung während der Eisenbahnfahrt beträgt ungefähr 1:17 000 000. Für England wurde berechnet, daß jährlich

weit mehr Selbstmorde aus mechanischen Vorkommen, als Tödtungen bei Eisenbahnunfällen.

Curhaus. Herr von Bondowski, der erste Tenorist des Frankfurter Stadttheaters wird in dem morgigen Samstag Abend 7 1/2 Uhr im Curhause stattfinden großen Extra-Concert zum Besten der Pensionisten des städtischen Curorchesters die Grals-Exzelsion aus Koblenz, sowie Vieder von List Brahms u. Gounod zu Gedr bringen. Herr Gounod das Concert in B-moll für Violoncelle mit Orchester von Tschikowsky und Soli für zwei Violinen mit Streichorchester von J. S. Bach, welche Herr Concertmeister W. Seibert mit Frau Concertmeisterin Seibert gemeinschaftlich spielen werden, wird Herr Seibert noch die Fantastie für Violine über Motive aus Gounod's Faust von Sarasate vortragen. Die Pianoforte-Begleitung hat Herr Musikdirector Heintz, Spangenberg freundlichst übernommen, während die Gesammtleitung des so hochinteressanten Concertes in die bewährten Hände des Herrn Capellmeisters Louis Kästner liegt. Das Concert verspricht im Voraus einen großen, künstlerischen Erfolg, hoffen wir, daß ihm auch der finanzielle nicht ausbleiben wird.

Wagner-Abend. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Freitag Abend Wagner-Abend der Curschelle stattfindet.

Residenz-Theater. Morgen Samstag findet die Aufführung von „Die Elfe vom Erlenhof“ Lebensbild in 5 Akten von C. S. Staudt statt. Genanntes Lebensbild welches 3. Jt. auf dem Repertoire aller Bühnen Deutschlands ist, hat erst kürzlich am Leipziger Stadttheater einen großen Erfolg davongetragen! An diesem Abend wird Fräulein Toni Raden sich dem hiesigen Publikum in einer zweiten großen Rolle vorstellen, die ihr Gelegenheit geben wird, ihr Können nach allen Richtungen hin zu zeigen. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Emma Fredi Franken, Marie Sigl und der Herren Josef Gilling, Billy Martini, Heinrich Greuper und Hans Juntermann. Der Direktor macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Gültigkeitsdauer der Abonnementsbücher (50 Billets) mit Sonntag, den 30. September abgelaufen und eine Verlängerung nicht anmöglich ist! Den p. v. Inhabern dieser Abonnementsbücher hat die Direktion bei Kauf derselben eine Garantie von 120 Vorstellungen gegeben, welche weit überschritten worden ist, da am Sonntag den 30. d. Mts. als letzte Abonnementsvorstellung bereits die 170. Vorstellung stattfindet.

Eisenbahn-Unfall. Auf der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach entgleiste gestern Mittag bei Station Dohheim wieder einmal die Maschine des um 11 Uhr 30 Minuten von Langenschwalbach abgehenden Personenzuges. Die Ursache der Entgleisung, wodurch ein längerer Aufenthalt entstand, war ein Schienenbruch.

Ueberschwemmung. In Folge Bruchs des Wasserleitungsröhres vor dem Hause Luisenstraße Nr. 18 wurde gestern Abend 9 1/4 Uhr die Luisenstraße überschwemmt. Das folgende benachrichtigte städtische Wasserwerk ließ einen weiteren Zufluß des Wassers absperrten.

Aus der städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 27. September l. J.

1. Die Rechts-Deputation wird sich im Auftrage des Magistrates mit einer näheren Prüfung der Frage beschäftigen, ob hier, wie es in anderen größeren Städten z. B. in München bereits geschieht, von den Radfahrern künftig der Nachweis genügender Fertigkeit im Gebrauche des Fahrrades zu erfordern sein wird, ehe denselben auf ihren Antrag die vorgeschriebene Controllnummer ausgeteilt wird.
2. Der Entwurf zu einer Polizeiverordnung, betr. die An- und Abfahrt am neuen königlichen Theater und das Befahren des Curschallplatzes mit Lastfuhrwerk, hat mit einigen Zusätzen die Zustimmung des Magistrates erhalten.
3. Ein für das Armenwesen der Stadt Wiesbaden bestimmtes Legat der Frau Louise Ballauf geb. Klügge wurde im Betrage von 400 Mk. wurde dankend angenommen.
4. Im Einverständnis mit der königl. Forstverwaltung wurde gegen die vom Verschönerungs-Verein geplante Herstellung eines Promenadenwegs am Waldsaume längs der kleinen Entenpflanzung, District Rabenlopf Nr. 15, nichts erinnert.

Vereinsnachrichten.

Musikalischer Club. Nachdem die Natur draußen allmählich die Stimmung des Herbstes angenommen und die Tage immer kürzer werden, sind wir nun in die Saison eingetreten, in welcher die geselligen Vergnügungen wieder zu ihrem Rechte kommen. Der musikalische Club macht damit den Anfang, daß er morgen Samstag, den 29. d. Mts. im Hotel „Hahn“ einen Familienabend abhält, zu dem auch Gäste Zutritt haben. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Carl Rapp, Procurist des Hauses Friedrich Marburg, einen Vortrag halten, dessen Thema: „Oberitalienische Land- und Städtebilder“ auf eine interessante Reisebeschreibung hinweist. Da hierauf gesungliche und deklamatorische Vorträge und ein Tänzen folgt, so dürfte diese Veranstaltung einer dankbaren Aufnahme gewiß sein und allerseits Befriedigung hervorrufen.

Klagen — Wünsche.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Zur Einweihung des Hoftheaters.

Wie bekannt, wird am Tage der Einweihung des neuen Theaters, auch das in der Nähe desselben zur Aufstellung gelangte Kaiser Wilhelm I. Denkmal feierlich in Gegenwart S. Maj. des Kaisers enthüllt werden. So schön nun einerseits der Platz für dasselbe ausgewählt wurde, so macht sich doch dem Beschauer ein Mißstand bei der Befestigung des Monumentes bemerklich, welcher meines Erachtens leicht zu beseitigen wäre. Im Vordergrund des Denkmals schöne Anlagen und weiterhin der reiche See, im Hintergrund dagegen eine Gebäulichkeit, die wenig in diese Umgebung paßt. Da in nächster Nähe ohnedies 2 bis 3 derartige Anlagen sind, so ließe sich hier sicher Abhilfe durch entsprechende Verlegung schaffen. W. B.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 28. September.

© Körperverletzung. Am 21. April d. J. Abends ging der Kaiser Aug. v. Hier mit einigen Mädchen spa-

zieren. Unterwegs begegnete diesen Spaziergängern der Kaiser-geheile Anton Sch. und fragte den Aug. v. Hier: „Woher den Weg?“ Die Antwort war eine wenig höfliche, und in Folge dessen kam es zu einem Wortwechsel, der dann auch in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei verletzte Anton Sch. dem Aug. v. Hier einen Messerstich in den rechten Oberarm. Die Wunde war eine recht tiefe und hat nach Angabe des Verletzten böse Folgen hinterlassen. Der Gerichtshof verhängte eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Ein rabiater Mensch scheint der Schiffsknecht Chr. Jaf. Du. aus Camp zu sein. Am Abend des 17. Dez. v. J. saß derselbe mit noch einigen anderen Leuten in der Birtshaus von Dornweiler in Gießen, als auch der Agent Jaf. G. aus Camp eintraf. Nachdem noch ein halber Schoppen getrunken worden war, ehe der letzte an die Reihe kam, schritt Du. auf G. zu und goß diesem ein Glas Wein über den Kopf. Es kam hierdurch wohl zu einem kleinen Disput, der sich aber bald wieder legte, sodaß Beide zusammen den Heimweg nach Camp antraten. Unterwegs ist G. schwer mißhandelt worden und nach seinem Eide von Du. Dieser habe ihn zunächst über die Schulter geschlagen, ihn dann eine Wöschung hinunter geworfen, wo er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Als der Angegriffene wieder zu Sinnen kam und sich erhob, folgte ihm Du. und schlug mit einem Weinbergpfahl auf ihn ein. Die Verletzungen des G. sind sehr bedeutend gewesen, nach seiner Angabe kann er den rechten Arm heute noch nicht völlig gebrauchen. Du. will von der ganzen Sache nichts wissen; er sei betrunken gewesen und G. nicht minder, dieser könne daher die Vorgänge jenes Abends ebenso wenig schildern und beschwören, wie er selbst. Gründe für das Verhalten und Benehmen des Du. gegenüber dem G. sind nicht bekannt geworden. Der Herr Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte ganz ungewöhnliche Rohheit und die üblen Folgen eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und sofortige Verhaftung. Das Urtheil erging auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Aus der Umgegend.

Limburg a. Lahn, 28. September. (Generalversammlung und Obstaustellung.) Am nächsten Sonntag den 30. d. Mts. wird Nachmittags 3 Uhr im Saal der „Alten Post“ hierseits die diesjährige Generalversammlung der Section für Obst- und Gartenbau des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht über die Sectionsthatigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Neuorganisation des obstaustellenden Vereinswesens im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Interesse des nassauischen Obst- und Gartenbaues liegt es, daß nicht nur die Mitglieder der Section sich hier recht zahlreich versammeln, sondern auch möglichst viele andere Obstzüchter, Landwirthe und Freunde dieser Kulturen erscheinen möchten. Deshalb wurde auch Limburg dazu anerschen, da diese Stadt von allen Seiten bequem zu erreichen ist. — Bei dieser Gelegenheit wird im hiesigen Schulgebäude eine große schone Kreis-Obstaustellung veranstaltet, deren Besuch als äußerst lehrreich und interessant nicht warm genug empfohlen werden kann. Bis jetzt sind schon so viele Anmeldungen aus allen Gemeinden des Kreises Limburg eingelaufen, daß weit über 5000 Zeller Obst zur Ausstellung gelangen.

Montabaur, 27. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem benachbarten Bahnhofs Birges. Ein Geschäftsfreisender wollte den um 8 Uhr 32 Minuten von Birges nach Siershahn fahrenden Zug benutzen. Er verstaunte jedoch rechtzeitig einzusteigen und bemühte sich, mit Mustertasche, auf den bereits in Bewegung gesetzten Zug zu gelangen. Hierbei ist derselbe am Trittbrett gestürzt, kam unter die Räder des letzten Wagens zu liegen, wurde überfahren und beide Beine total vom Kumpfe getrennt; außerdem wurde der linke Arm gequetscht und der Kopf schwer verletzt. Den Armenisten schaffte man mit dem um 8 Uhr 41 Minuten von Birges abgehenden Zug nach Montabaur. Bei seiner Ankunft dahier wurde der Unglückliche alsbald von seinen furchtbaren Qualen durch den Tod erlöst. Der Verstorbene wurde vorläufig in die Leichenkammer des hiesigen barmh. Bräuerhauses gebracht. So viel wir erfahren konnten, war der Verstorbene Geschäftstheilhaber einer Weberei in Rept (Regierungsbezirk Düsseldorf), heißt Kohlenberg, ist ca. 50 Jahre alt und hinterläßt Frau und vier Kinder. Derselbe besuchte schon lange Jahre die Mannsfeldtwaren-Geschäfte dahier und in der Umgegend.

Diez, 27. September. Ein interessanter, aus grauer Vorzeit stammender Fund wurde gestern in dem nahen Melsdorf gemacht. Beim Ausgraben eines Kellers, den Herr Holzhandler W. J. Petri oberhalb seines Hauses herstellen läßt, fanden die Maurer in einer Tiefe von ca. 1/2 Meter 21 silberne Münzen (17 in der Größe ungefähr eines Markstückes, 2 in der Größe eines Fünfmarkstückes und 2 in der Größe eines Zwanzigpfennigstückes). Letztere gerieten jedoch beim Anfaßen in mehrere Theile. Auf einer der größeren Münzen sieht die Inschrift: „Kaiser Karl V.“, auf den anderen befinden sich die Jahreszahlen 1548, 1557, 1567 u. s. w. Man vermutet, daß der Fund während des 30jährigen Krieges vergraben worden ist und dies ist um so wahrscheinlicher, weil die Münzen nicht zerstreut, sondern auf einem Haufen liegend vorgefunden wurden.

Surze Notizen. In der Maschinenfabrik der Gebrüder Scheidt in Limburg brach vorgestern Abend 9 Uhr Feuer aus. Das ganze Gebäude ist ausgebrannt, sodaß nur noch die Mauer stehen. — Bei den Rettungsarbeiten während des letzten Brandes in Nassau hat sich ein Mann zwei Finger der linken Hand erheblich verletzt und ein anderer hat einen Rippenbruch erlitten. Von Seiten der Stadt und der gräflich von Rielmansegg'schen Gutsheerrchaft wurde Abends den Löschmannschaften Bier und Besorger verbracht. — In Steffel machte aus unbekannten Gründen ein dortiger Einwohner seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Briefkasten.

Unsere auswärtigen Agenturen ersuchen wir hiermit, uns ihren Bedarf von Zeitungen für den Monat Oktober rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Brahms spielte einst bei einem seiner glänzendsten Verehrer, der, des Komponisten Vorliebe für seine Weine kennend, gegen Ende des Abends eine besondere gute Marke austragen ließ und dabei die Bemerkung machte: „Das ist der Brahms unter meinen Weinen.“ Der Gast kostete und sagte dann: „Vorzüglich, wundervoll! Run bringen Sie mal Ihren Beethoven!“

Die Ostwacht. Wohl mancher Leser wird in dem Bericht über die letzten Jubiläumsgedächtnisse zum Altdeutschthum von der „Ostwacht“ gelesen haben, ohne sie zu kennen. Wir glauben deshalb diesen einen Ausfall zu thun, wenn wir den Wortlaut dieses Liedes veröffentlichten:

Die Ostwacht.

Wel: Die Wacht am Rhein.

Aus Deutschlands Ostmark zieh'n wir her,
Dem Reichsstrom und Völkern,
Aus deutscher Niederung grünen Au'n,
Wo Ritterburgen niederstau'n.
[Ob Slawensturm und wild umstoh, :]
Wir halten treu und fest die Wacht im Ost.

Durch deutsche Herzen zieht es schnell
Und über Augen leuchten hell
Zum Hauptmann, der mit Deichen stark
Bewacht das Reichs ferne Mark.
Ob Slawensturm und wild umstoh :
Wir halten treu und fest die Wacht im Ost.

Das schwarze Kreuz im weißen Feld
Trugst Du — ein Lebensritterfeld,
Im Schild führst Du ein Dreifalt traut,
Für und deutsch Volk ein Weckruf!
Ob Slawensturm und wild umstoh :
Wir halten treu und fest die Wacht im Ost!

Ein Eichbaum ragt Du stolz und stark,
Dem Wipfel deutsch bis in das Mark,
Dem Vaterland zur Freud' und Bier:
Heil — Heil und Heil — Bismarck, Dir!
[Ob Slawensturm und wild umstoh, :]
Wir halten treu und fest die Wacht im Ost!

Zur Bestimmung der Sonnenintensität sind neuerdings höchst beachtenswerthe experimentelle Untersuchungen von Wilson und Gray angestellt worden. Sie verglichen die Sonnenwärme mittels einer empfindlichen Strahlungswaage mit der Wärme eines glühenden Platinstreifens, die sich recht genau ermitteln ließ, und fanden 8200° C, einen Wert, der relativ gut übereinstimmt mit dem von De Chabotier erhaltenen (7600°). Man darf nunmehr annehmen, daß der mittlere der Sonnenwärme um 1000 oder höchstens 2000° unsicher ist und daß von Temperaturen, bis zu 500.000.000°, wie man sie zuweilen angegeben findet, nicht die Rede sein kann. Voraussichtlich wird das Wilson-Gray'sche Verfahren auch in den Tropen ausgeführt werden, wo die meteorologischen Bedingungen, die bei derartigen Messungen eine hervorragende Rolle spielen, außerordentlich viel günstigere sind.

„Charley's Tante“ hat nunmehr auch den Weg nach Paris gefunden und ist dort in einer mehr auf französischen Geschmack zugeschnittenen Form im Cluny-Theater aufgeführt worden. Die Pariser scheinen übrigens von der Tante nicht ganz so begeistert worden zu sein, wie das englische und deutsche Publikum.

Vor einer neuen Klavierplage bringt die Hoff. Stg. folgende Warnung: „Selbst der eifrigste Musikfreund wird nicht zugeben können, daß in Deutschland zu wenig Klavier gespielt wird, und so sollte man meinen, daß mit der reichhaltigen Klavierliteratur für zwei und für vier Hände der Bedarf der Klavierliteratur voll und ganz gedeckt werden könnte. Und doch hat ein „edler Menschenfreund“ — wir werden uns hüten, den Namen des Grausamen weiteren Kreisen zugänglich zu machen! — es damit nicht bewenden lassen, sondern eine Reihe beliebiger Klavierstücke für Klavier zu sechs Händen eingerichtet. Eltern, denen die Ruhe ihres Hauses lieb ist, seien hiemit rechtzeitig gewarnt.“

Cardou-Plagiator. Victorien Sardou bringt keines seiner Theaterstücke auf die Bretter, ohne daß er als literarischer Vater sich mit anderen Autoren wegen Plagiatfragen herumgeschlagen hätte. Jetzt wird ihm sein neuestes Stück, „Die Herzogin von Athen“, das demnach im Renaissance-theater gegeben werden soll, von dem ehemaligen griechischen Gesandten Rangabé freitig gemacht. Der fragliche, an das Journal des Débats gerichtete, sein ironische Brief des in Berlin im besten Andenken stehenden Diplomaten und Schriftstellers lautet:

Tharand in Sachsen, 12. Sept. 1894.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die heutigen Zeitungen melden, daß Herr Sardou im Renaissance-theater zu Paris sein neues Schauspiel, „Die Herzogin von Athen“ betitelt, verlesen hat, und daß dieses mit Recht enthusiastisch aufgenommene Stück in Paris im Oktober und im Berliner Lustspieltheater ungefähr um dieselbe Zeit gegeben werden soll. Glauben Sie mir, ich bin ein Stück darüber, denn die „Herzogin von Athen“ ist für mich eine alte und gute Bekannte. Im Jahre 1888 schrieb ich ein Drama desselben Titels, das das Glück hatte, bei dem olympischen Wettstreit desselben Jahres den ersten Preis zu erhalten. Dieses durch Dr. O. A. Cluiffen ins Deutsche übersehte Drama wurde im Januar des laufenden Jahres mit einem Erfolg in Lübeck gespielt; es wurde dann im April von Philipp Reclam in Leipzig verlegt und mit Rezensionen aller größeren Theatern Deutschlands unterbreitet und in Mainz, Straßburg, Brandenburg, Altona und Dortmund zur Aufführung angenommen, die im Laufe der kommenden Saison vor sich gehen soll. Nach dem kurzen, bisher veröffentlichten Inhaltsangaben zu schließen, erstreckt sich unser Zusammentreffen sogar bis auf die Hauptzüge der Handlung, denn auch in meinem Stück spielt der erste Akt im herzoglichen Palais von Athen, der zweite im Kloster von Daphne und der dritte in der Kirche der heiligen Jungfrau auf der Akropolis. Ich trete gern bei Seite, um den großen Meister vorbeizugehen zu lassen, der auf demselben Weg einhergeht wie ich; aber wie kann ich heute noch den Titel eines Drama's ändern, das vor sechs Jahren schon gelebt hat und aufgeführt worden ist? Jedenfalls haben sich sua fata libelli; denn es ist schon zum zweiten Mal, daß ich mich durch einen merkwürdigen Zufall mit dem berühmten Autor der Theodora bezeuge. Wenige Zeit vor ihm, ohne ich mindestens zu wissen, das er sich mit demselben Stoff beschäftigte, schrieb auch ich ein Stück, das den Namen der unglücklichen Kaiserin trug. Sein schönes Drama hat inzwischen die Reise um die Welt gemacht, während das meine, das erst später in Leipzig veröffentlicht wurde, nur in Ländern griechischer Sprache bekannt wurde. Selbstverständlich habe ich mich bereit, ihm ein Exemplar zu überreichen und ich bewahre immer als kostbares Gut den ebenso interessanten wie großzügigen auf den er bei diesem Anlaß die Güte hatte mir zu schreiben u. s. w.

Leon Rangabé.

Der Brief macht jeden weiteren Kommentar überflüssig.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus. Berlin, 28. Sept. Die „Hoff. Stg.“ schreibt zu ihrer kürzlichen Meldung, daß Erhebungen über Veranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunalabgaben veranlaßt worden seien, es werde ihr jetzt von anderer Seite bestätigt, daß in seiner nächsten Tagung dem Reichstag eine dahingehende Gesetzesvorlage zugehen solle.

Berlin, 28. Sept. Dem Bundesrath sind weitere Entwürfe von Bestimmungen betr. Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen vom Stellvertreter des Reichskanzlers zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Berlin, 28. Sept. In Abgeordnetenkreisen wird der Antrag besprochen, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses bis zur Herstellung eines neuen Geschäftshauses in's alte Reichstagsgebäude zu verlegen.

Berlin, 28. Sept. In der Redaktion und der Druckerei des „Sozialist“ wurde am 25. September nach einer anarchistischen Broschüre, dessen Verfasser Emil Henry ist, eine Hausdurchsuchung abgehalten. Es wurde davon nichts gefunden, wohl aber wurden 300 andere anarchistische Broschüren confiscirt, weil auf denselben die Druckfirma fehlte.

Wien, 28. Sept. Der österreichische Gesandte in Bukarest Graf Goluchowski verläßt demnächst seinen Posten. Sein Nachfolger wird der bisherige 2. Sektionschef im Auswärtigen Amt, Graf Belfersheimb.

Wien, 28. Sept. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen leidet der Kaiser von Rußland in der That an einer gefährlichen Nierentrakt; sein Leben schwebt in Gefahr.

London, 28. Sept. Der chinesische Gesandte in der Hauptstadt Korea's soll Selbstmord begangen haben.

London, 28. Sept. Ueber den Ausfall der Parliamentswahlen in Japan wird gemeldet, daß dieselben eine große Majorität für das Ministerium ergeben haben.

Darmstadt, 29. Sept. Der russische Großfürst Thronfolger, dessen Ankunft heute Abend hier erwartet wurde, begleitete den Jaren auf seiner Reise in die Krim und wird deshalb nicht nach Schloß Wolfsgarten kommen.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 28. September, 2 Uhr. Schlusscours.

%	Staats-Papiere.	189,50
3	Reichs-Anleihe	94,55
4	Preussische Consols	105,30
3 1/2	„ „	103,40
5	Griechen	32,10
4	„ „	36,50
5	Italiener Compt.	82,40
3	„ „	49,90
4	Deut. Goldrente	101,80
4 1/2	„ Silberrente	81,10
4 1/2	„ Papierrente	—
3	Portugiesen	26,90
5	am. Rum. R.	96,85
4	besgl. v. 1890	86,70
4	russ. Consols v. 1880	100,40
III.	Orient-Anleihe	—
5	Serb. Tabak-R.	74,75
4	Spanier Ausl.	69,30
4	„ „	99,25
4	„ „	—
4	„ „	25,75
4	„ „	99,90
4	„ „	93,75
4 1/2	1880er Goldungarn	104,80
4 1/2	„ Silber-	84,—
4 1/2	Argentinier von 87	50,05
4 1/2	„ „	88 43,96
4	unif. Ägyptier	103,96
3 1/2	priv.	102,75
6	Mexicaner compt.	64,70

Banken.	161,95
Reichsbank-Antheile	152,50
Verl. Handelsb.	151,80
Darmstädter Bank	171,10
Disconto-Commandit	308,20
Deuterr.-Ungar. Bank	853,—
Länderbank	216, 1/2
Deuterr. Credit	302, 1/2
Ungar. Credit	380,—
Ottomanische Bank	182,50
Industrie-Papiere.	95,—
Norddeutscher Lloyd	167,70
Telegraphische	147,80
Harpenner	—
Tendenz: ruhig.	—



Conrad H. Schiffer,
Photographie
neue Tannmoosstrasse 2a post.
10,027

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 30. September. 19. Sonntag nach Trinitatis.

Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl).
Amtswache: Tausen und Trauungen: Hr. Pfr. Grein. Beerdigungen: Herr Pfr. Besenmeyer.

Katholische Kirche.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl).
Amtswache: Herr Pfr. Videl: Sämtliche Amtshandlungen.

Neufkirchen-Gemeinde.

Amtswache: Tausen und Trauungen: Herr Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Hr. Pfr. Rieber.

Evangelisches Vereinshaus, Wallerstraße 2.
Sonntagsschule: vormittags 11 1/2 Uhr für die größeren Kinder im Saal, für die kleineren in den Räumen des Junglingsvereins.
Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelfunde: Montag 10 Uhr. Bibelstudium: Freitag Abend 8 1/2 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsplatzstraße 23.
Sonntag, 30. September. (19. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 9 1/2 Uhr: Segensgottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. September. 20. Sonntag nach Pfingsten.
1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 6 Uhr, zweite hl. Messe 7 Uhr. Militärgottesdienst 8 Uhr. Kindergottesdienst 9 Uhr. So. 10 Uhr, letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr.

Rachm. 2. Uhr: Christlicher Unterricht (religiöser Vortrag).
An den Wochentagen sind hl. Messen (in der Schwesternkapelle) um 6 1/2, 7 1/2, 7 45, 9, 10, 11, 12 Uhr. Schulmessen sind um 7, 15 a) in der Bräuterkapelle; Montag und Donnerstag für die Bergschule, Dienstag und Freitag für die Gastelschule, Mittwoch und Samstag für die Bergschule und St. Michaelschule; b) in der Schwesternkapelle: Montag und Donnerstag für die Bleichschule, Dienstag und Freitag für die Marktchule. Mittwoch und Samstag für die Rheinischschule und die höhere Mädchenschule in der Luisenstraße Sonntag um 7, 45 Uhr.

Während des Monats Oktober ist täglich Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen einzuhalten in folgender Ordnung: In der Pfarrkirche am Samstag und Sonntag, im Hofplatz zum hl. Geist Montag und Mittwoch, in der Bräuterkapelle Dienstag und Freitag, im St. Joseph-Hospital am Donnerstag.

Mit dieser Woche beginnt der Unterricht zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion und zwar findet derselbe statt: am Montag (11—12 Uhr) in der Gastelschule, Dienstag in der Rheinischschule (zugleich für die Oberrealschule und die Institute, Mittwoch für die der Bleichschule, Donnerstag in der Lehrstr. Freitag in der Marktchule, Samstag in der Bergsch. Mittwoch 2 1/2—3 1/2 Uhr in der Löhlerschule (Luisenstraße) für die hoh. Mädchen-schulen in der Luisen- und St. Michaels- und die Institute. Die Eltern werden dringend ersucht, die Kinder regelmäßig zum Unterricht zu schicken und das Übrige zu einer würdigen Vorbereitung auf den wichtigen Tag der ersten hl. Kommunion beizutragen.

Sonntag 4 Uhr Salve, 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte (in der Pfarrkirche).

2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag 8 Uhr Amt. Rachm. 5 Uhr Salve. Andacht. (Um 6 Uhr keine hl. Messe.) An den Wochentagen sind hl. Messen um 6 1/2, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr. Dienstags und Freitags sind Schulmessen.

3. Kapelle im St. Joseph-Hospital (Rangendstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, 3, 30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr hl. Messe.

Militärgottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 23.
Sonntag, den 30. September, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Rieber Nr. 92, 114, 162. Wülf. Krimmel, Pfr.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.
Samstag Vorm. um 11 Uhr: hl. Messe. Sonntag (15. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Kapelle.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. September 1894. 178. Vorstellung.

Neu einstudirt:

Er muß auf's Land.

Lustspiel in 3 Aufzügen nach Bayard u. de Balh von W. Friedrich.

Neu einstudirt:

Musieur Hercules.

Bosse in einem Akt von G. Velly.

Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag den 29. September 1894. 170. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Zum 1. Male: Die Elfe vom Erlenhof. Lebensbild in fünf Akten von E. Staad.

Sonntag, den 30. September 1894. 171. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Zum 10. Male: Der Oberkeiger. Große Operation in drei Akten von R. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Montag, den 1. Oktober 1894. Beginn der Winter-saison. 1. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Zum 3. Male: Die kluge Rätin. Lustspiel in drei Akten von Hans Oden.

In Vorbereitung: Madame Sans Gêne. Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hubinger)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des neuen Königl. Theaters von besonderer Wichtigkeit!

Im Verlage von **Carl Schnegelberger & Cie.** in Wiesbaden ist vor Kurzem erschienen:

Dr. Otto Weddigen,

Geschichte des Königl. Theaters IN WIESBADEN

von seinen Anfängen bis zur Gegenwart.
Mit den Abbildungen

des alten und neuen Theaters und des Zuschauerraums in Letzterem.

Preis elegant gebunden Mk. 3.—

Die Geschichte des Theaters zu Wiesbaden ist ein überaus wichtiges und interessantes Stück nicht allein der Kulturgeschichte Wiesbadens, sondern auch des deutschen Volkes. Das obige Buch ist zugleich ein praktischer Führer für jeden Theaterfreund und Theaterbesucher. Es orientiert über das Künstlerpersonal in der Gegenwart, die königl. und städtische Subvention, über den Bau und das Innere des neuen Theaters. Der Herr Verfasser, als Schriftsteller und Dichter in weitesten Kreisen bekannt und geschätzt, hat die besten amtlichen und archivalischen Quellen benützen können. Niemand wird das Buch ohne lobhafte Befriedigung aus der Hand legen.

Das Werk ist direkt durch die Verlagshandlung, Marktstrasse 26, sowie alle Buchhandlungen zu beziehen.

Opernschule zu Wiesbaden.

Gegründet 1. Mai 1890.

Samstium. Dilettanten ausgeschloffen.

Vierzig Schüler ausgebildet, welche durch meine Empfehlung Engagements an Hof- und Stadt-Theatern gefunden haben. Verlangt wird brauchbares Stimmmaterial, musikalisches Gehör, musikalisches Gedächtnis. **Notenkennntnis ist nicht erforderlich.** Ich erachte es vielmehr als meine vornehmste Pflicht, die höchst notwendige Notenkennntnis den Schülern selbst beizubringen.

Studienzeit für Chor 1 Jahr, für Solisten 2 Jahre.

Die neuen Kurse beginnen am 1. October.

Karl Röhrke, Musikdirektor.

Weserg. 29 I, Ecke d. Langgasse.

Sprechzeit diese Woche: 11—12 Uhr Vorm., 2—3 und 7—8 Uhr Nachm.

Umzüge

In der Stadt und über Land, sowie Wagonladungen übernimmt unter Garantie billigst

Wilh. Blum,

155 Möbeltransport, 37 Friedrichstraße 37.

6 Blücherstraße 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:
Vollständige Betten, einzeln, Hochhaar, Seegras, und Strohmatten, Sophas, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Bücherschränke, Kommoden, Waschkommoden, ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Ausarbeiten von Holzmöbeln und Bett u. s. w. sowie alle in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.

Achtungsvoll

Wilh. Rahmann, Tapezierer.

Tüchtige Agenten

von einer ersten deutschen Hypotheken- und Versicherungsbank
allerorts **sofort gesucht.**

Gest. Offerten u. D. N. 13 an die Exped. d. Bl. 5923*

Frankfurter Transport-Unfall-Glasvers. Aktien-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluss von Einzelunfall-, Haftpflicht- und Reiseversicherung.

Prospekte, sowie nähere Bedingungen sind durch die General-Agentur für Hessen-Rassau, Wilhelmstraße 5, II, erhältlich.

Rich. Ad. Meyer.

Die beliebtesten
gebrannten
Kaffee-
Specialsorten

No. 13 Visiten-Kaffee per Pfd. Mk. 1.80
No. 12 Haushalt-Kaffee I „ „ 1.70
No. 9 Haushalt-Kaffee II „ „ 1.60

werden täglich
frisch gebrannt.

Erste und älteste
Wiesbad. Kaffee-Brennerei
von
A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Telefon No. 94.

Wer hustet

die ächten

Tietz'se Zwiebel-Bonbons,

welche sofort Linderung verschaffen. Packt mit Zwiebel-Extrakt 25 Pfg. Zu haben in Wiesbaden bei Herren: Franz Plant, Bahnhofstr., A. Erck, Drogerie, Sch. Eifert, D. Fuchs, vorm. Th. Leber, Th. Gendrich, Dambachstr., C. W. Leber, Bahnhofstr., S. G. Wöbus, J. Rapp, Sch. Noos, Oscar Liebert, Taunusstr. 42, H. Schirg, Rgl. Postleierant, Schillerplatz 2, Chr. Dauber, Kirchgasse 2a, J. W. Weber.

**Hohen Festes wegen
bleibt mein Geschäft Montag d.
1. u. Dienstag d. 2. Octbr. bis Dienstag
Abend 5³/₄ Uhr geschlossen.**

Julius Bormass.



Empfehle

prima Waldhasen

à Mark 4.—

täglich geschossene Rebhühner à Mark 1.50
Nehleulen, Nehrücken etc., sowie alle Arten frisch geschlachtetes Geflügel zu stets billigen Preisen; ferner prima neue Kronenbühner, Salm, Caviar, alle Arten Früchte und Gemüseconserven, die Sorten feinsten Wurstwaren, Käse, Zunge, Rauchfleisch, Lachsfilets etc. auch im Auschnitt.

Hochachtungsvoll

A. Bronn,

Telephon No. 300.

Gr. Burgstraße 3.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 29. September,
Abends 9 Uhr:



großer Commers

zu Ehren unseres am 1. October von hier scheidenden hochverdienten I. Turnwarts, Herrn Gerichtssekretärs **Adolf Münch.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Lampenschirme

in allen Farben und Farben

von 25 Pfg. an bis zu 20 Mark per St.,
in Papier, Stoff, Gaze u. Seide

empfehlen in reichster Auswahl

Carl Schnegelberger & Cie

10,007

Marktstrasse 26.

Zu verkaufen.

Eine schöne Teel., eigen lach., fast neu 45 Mk., 2 zweithür. Kleiderschränke 80 Mark, nussbaum-pol. Bettst., Sprungb., Korbhaarmatr., neu 80 Mk., 2 nussb.-pol. Kommode, 1 Heizungs-Schrank 15 Mk., 1 Eschenschrank 8 Mk., 1 Truhe in Eisen 15 Mk., 1 Blumentisch, 1 Kinderbettst. 5 Mk., 1 K. und große, nussb.-lath. Tische, 1 Wasserbank, 1 Kleidergestelle m. Vorhang, 2 neue Deckbetten, 1 gel. Bilder u. dergl. m.

9 Moritzstraße 9, im Hinterbau.

209

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D. Hannover.

Für Arbeiter!

Durch Gelegenheit kaufte einen großen Vorrat von 20 Duzend echten Hamburger Englischer-Hosen, welche bedeutend unter dem bisherigen Preis verkaufen kann.
1 Qualität, schwerste Sorte, früher Mk. 9.50, jetzt Mk. 7.50
2. „ „ „ „ „ „ 6.50, „ „ 5.—
Sämtliche Hosen sind mit stärkstem Garn genäht und ist die billigste Gelegenheit geboten, wirklich solide Waare zu erhalten.

A. Görlach, 16 Wehrgasse 16.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Tollette- LANOLIN
Cream.

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Nur acht wenn mit dieser Schutzmarke.



In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden.

3340b

Wieder- Eröffnung.

Von heute an führe ich die Wirtshaus des Herrn

Ludwig Schmidt, Feldstr. Nr. 3.

Werthe Nachbarn und Bekannte lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wiesbaden, 29. Sept. 1894

3017*

Andreas Cyppe.

Neue Küchen- und Kleiderschränke, Tische, sowie ein Ladenschrank mit Schiebthüre billig zu verkaufen.

Näheres Kleine Dogheimerstraße 6 bei Schreiner H. Lenz.

135

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels

empfehlen wir uns

zur Lieferung von Drucksachen aller Art

in kürzester Frist bei mässigster Berechnung.

Wiesbadener Verlagsanstalt

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.



Für die bevorstehende Saison

bietet unser Lager eine

reiche Auswahl fertiger

Herren- und Jünglings-Paletôts und Reise-Paletôts,
Herren- und Jünglings-Hohenzollern- und Pelerinmäntel,
Herren- und Jünglings-Anzüge aller Arten,
Herren- und Jünglings-Jagd-, Haus- und Comptoirröcke,
Herren- und Jünglings-Schlafröcke,
Herren- und Jünglings-Hosen und Westen,

welche zu äusserst billigen Preisen aufs Beste empfehlen.

10024

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

J. Schaab, Grabenstr. 3.
125 Großes Lager in Rohkaffee,
per Pfd. M. 1.10 bis M. 1.70.

Gebrannten Kaffee, per Pfd. von M. 1.— bis M. 1.80.
Zucker, per Pfd. von 26 Pf. an, Würfelzucker, uneg. 28 Pf.
Blauen Braunschweiger Cichorie, 4 Packete 17 Pf.
Vorzügliches Weizenmehl, per Pfd. 14, 16, 18 und 20 Pf.
Suppen- und Gemüsenudeln, per Pfd. 20, 24 und 30 Pf.
Macaroni, per Pfd. 26, 30 und 40 Pf.
Linsen, neue, gekochend, per Pfd. 15, 22 und 26 Pf.
Erbsen und Bohnen, gekochend, per Pfd. 12, 14 und 16 Pf.
Gerste und Reis, per Pfd. 14, 16, 20, 24 und 30 Pf.
Zimbürger Rahmkäse, ganz, per Pfd. 40 Pf.
Margarine und Cocosnussbutter, per Pfd. 50 und 60 Pf.
Vorzügliches Speisefett, per Pfd. 45 Pf.
Reinestes Baumöl, per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Rüböl (Sorian), per Schoppen 28 Pf., bei 5 Sch. 27 Pf.
Beste Holländische Vollkornbrot, per Stück 4, 6 und 8 Pf.
la. Kernseife, bei 10 Pfd. 23 Pf.
Brennspritus, den., bei 5 Schoppen 17 Pf.
Bestes amerikanisches Petroleum, bei 10 Liter 14 Pf.
Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

„Zum Glücker“, Blückerstr. 6 selbstgegl. süß. Apfel
most. Gartenwirthsch.

Feiertags halber
bleibt mein Geschäft Mon-
tag den 1. und Dienstag
den 2. Oktober bis
Abends 7 Uhr

geschlossen.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Alleinverkauf von Otto Herz & Co.
Schuhe und Stiefel.

217

Siebkäse (Schmierkäse)

per Pfd. 15 Pf., in jedem Quantum

empfiehlt

Wiesbadener Central-Dampf-Molkerei
von C. Bargstedt, Faulbrunnenstrasse 10.

Telephon 397.

Das Weissen von Zimmern u. Rüchen

besorgt gut und billig

2863

Karl Brechter,

Walramstrasse 37, Dach.



Plafate



von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung,
liefert schnell und zu mässigsten Preisen die Buch-
druckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Sonntag Nachmittag von
Goldgasse 23 bis Walramstrasse
Granatfette mit Medaillon
verloren. Wiederbringer gute
Belohn. Goldgasse 23, 1. a

Sand-Strickarbeiten
jeder Art, werden schön ange-
fertigt. Näh. Rerost. 10, 2. r.

Walramstrasse 20
kann fortwährend Obst ge-
sellert werden. a

Ein Kind
wird in gute und liebevolle
Pflege genommen.
Näheres in der Expedition
b. Plattes. 2922

Für Ende Dezember wird für
ein Kind Pflege auf dem
Land bei mäßigem Preis gesucht.
Offerten unter N. S. 19 haupt-
postlagernd Wiesbaden. a

Dr. med. Emil Rosenthal

hält jetzt Sprechstunden ab:

Taunusstr. 8, part., 10 $\frac{1}{2}$ —12 Vorm.,
3—4 Nachm. und

Goethestr. 1B, part., 8—9 Vorm.

Telephon-Anschluss Nr. 325. 250.

Hochfeinen vollsaftigen Schweizerkäse
Pfund 90 Pf.

ff. Holländer Pfund 80 Pf.,

ff. Zimbürger 48

9859

Hermann Neigenfind, Zahnstrasse 2, Ecke Karlstrasse.

Unsere geschätzten Abonnenten in

Aßmannshausen

machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir unsere
dortige Filiale Frau Barbara Dreis Bwe.,
und in

Sonnenberg

Frau Fein. Deru Bwe., Wiesbadener-
strasse 18 übertragen haben. Wir bitten, etwa in den
ersten Tagen in Folge dieses Wechsels vorkommende
Unregelmäßigkeiten in der Zustellung entschuldigen und
bei den Betreffenden reclamiren zu wollen.

Die Expedition

des Wiesbadener General-Anzeigers.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 227.

Samstag, den 29. September 1894.

IX. Jahrgang.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von H. J. Nordmann.

(Nachdruck verboten.)

(5 Fortsetzung.)

Der Bankier rückte etwas unbehaglich auf seinem Stuhle hin und her; beide Gegenstände erregten ihm widrige Gefühle, sowohl der Gedanke an seinen Sohn erster Ehe, den er bis dahin auf einem fernen Gute hatte erziehen lassen, wie die Erinnerung an die heutige Gerichtsverhandlung.

„Ist er nicht etwas sehr jung?“ fragte er.

„Das wohl, aber er hat viel gelernt, sehr viel mehr als die meisten jungen Leute seines Alters. Und gerade weil er jung ist, halte ich ihn für einen passenden Lehrer Ihres Sohnes.“

Lander sah zu Ernestine hinüber; sie antwortete auf seinen fragenden Blick: „Ich glaube, Dr. Nissen hat Recht. Bisher hat Hans so wenig von seinem Elternhause gehabt, daß man ihm Ersatz schuldig ist. Er soll sich bei uns heimisch und wohl fühlen; und das wird er am ersten, wenn er mehr einen Gefährten, als einen pedantischen Lehrmeister bekommt.“

Nissen warf der jungen Frau, die mit solcher Zartheit für das bisher vernachlässigte Kind eintrat, einen leuchtenden Blick warmen Dankes zu.

„Ingram ist durch den plötzlichen Tod seines Vaters in eine läbliche Laune gerathen,“ sagte er; „findet er nicht eine Beihilfe, wie sie ihm hier geboten werden kann, so muß er seine Studien, denen er mit Leib und Seele ergeben ist, an den Nagel hängen.“

„Gut, ich bin einverstanden,“ erklärte Lander. „Lassen Sie den jungen Mann herkommen, um sich vorzustellen. Gefällt er uns, desto besser.“

„In dem „uns“ bin ich hoffentlich mit einbezogen,“ warf Sidonie ein. „Wenn er ein häßlicher und unbeholfener Patron ist, so möchte ich ihn nicht täglich sehen.“

„Er ist ein hübscher Mensch mit angenehmen Manieren und Umgangsformen.“

„A, da könnte Mancher von ihm lernen!“

„Das Hübschein lernt sich nur schwer!“

„Das andere aber bei gutem Willen leicht,“ lachte Sidonie. Sie liebte kleine Plänkeleien mit dem ernstesten Redakteur, umso mehr, als er fast der einzige Mann war, den sie schätzte. Im Allgemeinen dachte sie von dem andern Geschlecht sehr geringschätzend.

„Das wäre also abgemacht,“ sagte der Bankier, indem er aufstand. „Jetzt, Nissen, stehe ich zu ihren Diensten wegen des Unwichtigen.“

Beide verließen die Laube und schritten einem entfernteren Theile des Gartens zu.

„Nun, Herr Nissen, womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte Lander, der mit einiger Unruhe dieser Zwiesprache entgegenjah und unwillkürlich eine förmliche Redeweise annahm, die sonst zwischen den beiden befreundeten Männern nicht üblich war.

„Ich möchte Ihnen eine Frage stellen, an deren Beantwortung mir sehr viel liegt.“

„Und die wäre?“

„Sie betrifft die heutige Verhandlung. Daß ich nur es gleich gestehe, ich habe über unser Verdict die schwersten Gewissensbisse.“

„Es war ein gerechtes“, rief Lander eifrig.

„Das hoffe ich zu Gott!“ sagte Nissen sehr ernst. „Aber ich weiß es nicht, alle Ihre Beredsamkeit hat mich nicht überzeugt.“

„Nicht? das glaube ich doch!“

„Ja, in gewissem Sinne wohl, aber nicht in einem, der mich befriedigte. Ueberzeugt haben Sie mich nur davon, daß Sie selbst fest an die Unschuld jenes Mannes glauben, aber nicht davon, daß er wirklich unschuldig ist, oder genauer gesagt, daß seine Unschuld möglich ist.“

„Sie bezweifeln also, daß meine Gründe durchschlagend sind?“

„Ich weiß gewiß, daß sie es nicht sind. Wenn ich dennoch mit Ihnen stimmte, so geschah es, weil ich die von Ihnen vorgebrachten Gründe nicht für die halte, die Sie zu so eifrigem Eintreten für die Freisprechung bewogen. Was Sie sagten, hat mich objektiv nicht überzeugt, aber ich sah in Ihrem Gesicht, daß Sie mehr wußten.“

„Sie irren sich.“

„Können Sie darauf Ihr Ehrenwort geben? Nein, ich sehe es. Eigentlich wollte ich auch nur das wissen. Ich möchte aus Ihrem Munde hören, daß meine Beobachtung mich nicht getäuscht hat. Sie haben besondere Gründe gehabt?“

„Allerdings, ich gebe es zu.“

„Die Persönlichkeit des Angeklagten interessiert mich auch, aber das allein würde mich nicht gehindert haben, ein Schuldbild anzuprehen; und ich kann mir nicht denken, daß ein so rein persönliches Motiv für Ihr Verhalten maßgebend gewesen sein sollte.“

Lander schüttelte den Kopf, sagte aber Nichts. Schweigend gingen Beide ein Weilschen neben einander her, Jeder von ihnen unbehaglich gestimmt. Nissen fühlte, daß er in seinen alten Freund nicht schärfer drängen dürfe, und doch waren seine Zweifel nur gesteigert worden. Der Bankier seinerseits empfand es unangenehm, daß die Vorgänge in seinem Innern Nissen's Scharfblick nicht entgangen waren, und er erwog unruhig, ob es besser sei, sich Jenem noch weiter

anzuvertrauen oder ihn seine eigenen, wahrscheinlich wenig vortheilhaften Schlussfolgerungen ziehen zu lassen. Dieses Letztere war ihm aber so peinlich, daß er sich lieber noch einen Schritt weiter vorwagen wollte.

„Unklare Verhältnisse sind mir widerwärtig“ unterbrach er daher endlich das Schweigen. „Unlieb ist es mir, daß Sie soviel gesehen haben. Aber da dies zuviel einmal geschehen ist, so darf es nicht zu wenig bleiben.“

„Ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen,“ versetzte Nissen, „beantworten Sie mir nur die eine Frage: Haben Sie aus persönlichem Antheil an dem Angeklagten, oder aus sachlichen Gründen so lebhaft für seine Freisprechung geredet?“

„Aus sachlichen Gründen. Und zwar nicht lediglich aus unbestimmten Vermuthungen. Ich weiß etwas, das ich aber aus zwingenden Gründen verschweigen muß. Geben Sie mir Ihre Hand darauf, daß zwischen uns Beiden bleiben soll, was wir jetzt sprechen?“

„Mein Ehrenwort!“ betheuerte Nissen, indem er seinem Freund die Hand reichte.

„Nun wohl: Jener Mensch ist unschuldig. Der Mörder, ich weiß es ganz bestimmt, ist ein Anderer. Und ich kenne diesen Anderen. Das ist mein Geheimniß.“

Drittes Kapitel.

Zwei Männer wanderten auf der Landstraße der Eisenbahnstation des westpreussischen Städtchens Kraupischken zu; die Sonne war eben untergegangen, und feuchter Dunst stieg von den nassen Wiesen auf, zwischen denen der Weg sich hindurchwand. Der ältere von beiden Männern mochte eben die Dreißig überschritten haben; er blieb ab und zu stehen, um mit den Mähern und anderen von der Feldarbeit zurückkehrenden Männern in kurzen befehlenden, aber nicht unfreundlichen Worten zu sprechen. Er trug einen breitrandigen Filzhut, eine Joppe aus grobem Rodenstoff und weite Beinkleider — ein unmodisches und unfeines Costüm, hinter dem Niemand den reichsten Gutsheeren der Umgegend, den Freiherrn Siegfried von Hildebrand, gesucht haben würde. Das blonde Haar, der dicke Schnurr- und Backenbart war offenbar seit Jahren nicht geschnitten worden; und dies ließ ihn weit älter erscheinen, als er wirklich war.

Sein jüngerer Gefährte stand an der Grenzschiede zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter; schlank aufgeschossen und dabei ebenmäßig in die Breite gewachsen, gewährte er ein Bild jugendlicher Frische und Kraft. Kurz geschnittenes Haupthaar, ein beginnendes Schnurrbartchen, sonnengebräunte Wangen, eine kräftige Nase und ein energisches Kinn bildeten die Hauptzüge einer Physiognomie, die anziehend gewesen wäre, wenn nicht ein bitterer Zug um den Mund und finstere Falten

Neues aus aller Welt.

— **Berlin, 26. Sept.** Zwei Kinder durch Selbstmord verloren hat ein Töpfermeister in Bielefeld. Einer seiner Söhne hat sich im Holzstall des elterlichen Wohnhauses erhängt. In Scheindar harmloser Stimmung ging er nach dem Hof, um Brennmaterial heraufzuholen, und als sein langes Ausbleiben zur Nachforschung Veranlassung gab, fand man ihn im Holzstall hängend als Leiche. Der Fall ist um so bemerkenswerther, als es bereits der zweite Sohn in kurzer Zeit ist, den der belagerten Vater durch Selbstmord aus dem Leben scheiden sieht. Auch der Ältere hatte den Tod durch Erhängen gesucht. — Ueber die neueste schreckliche Familien-Tragödie, von der wir vorgestern unter den Telegrammen berichteten, liegt heute folgende nähere Meldung vor: Der 47jährige Ingenieur Georg Brähler, welcher früher eine Staatsstellung innehatte, jedoch niederlegen mußte, weil seine Ehefrau, die augenblicklich deswegen eine Gefängnißstrafe verbüßt, wiederholt Diebstähle verübte, hatte Nachts seine vierjährige Tochter Frieda und sich selbst durch Kohlenbrennstoff umgebracht. Er beschäftigte sich in der letzten Zeit mit Erfindungen und glaubte neuerdings durch die Erfindung einer Schiffsbetriebsvorrichtung mit drehbaren Schrauben ein Problem gelöst zu haben. Nachdem jedoch die staatlichen Behörden, denen er die Erfindung angeboten, dieselbe als unbrauchbar zurückgewiesen, wurde er schwermüthig, zumal er seine Verwandten vergeblich um Unterstützung bat. Gestern hat er seine hier wohnende Schwester, ihm seine Tochter abzunehmen und diese heute Vormittag abzuholen. Als diese kam, fand sie die Leichen. Gleichzeitig erschien ein Geldbriefträger, um dem unglücklichen Vater einen von Verwandten geschickten größeren Geldebtrag einzuhandeln.

— **Hamburg, 26. Sept.** Durch Erstickten fanden die drei Kinder des Arbeiters Christensen in Altona bei Kolding ihren Tod.

— **Aurhaven, 26. Sept.** Es mag Alles schon dagewesen sein, aber eine Kuh, die mittelst einer „Kanüle“ athmet, wird der vielberufene Rabbi Ben Akiba doch wohl ausnehmen müssen. Eine solche Kuh besitzt ein hiesiger Landmann. Er hatte seit längerer Zeit bemerkt, daß eine seiner

Kühe an Athmungsbeschwerden litt. Der zu Rathe gezogene Thierarzt entdeckte eine Geschwulst am Kehlkopf, die durch äußerlich angewandte Mittel nicht gehoben wurde. Da die Kuh Gefahr lief, zu ersticken, entschloß er sich zu einem operativen Eingriff. Er machte den Luftröhrenschnitt und setzte eine Kanüle ein. Die Kuh läuft jetzt schon wochenlang wohl und munter damit umher. Da die Geschwulst nach der Aussage des Thierarztes nie gehoben werden kann, wird die Kuh die Kanüle wohl zeitlebens behalten müssen.

— **London, 26. Sept.** Nach einer Lloyd-Befehle aus Kopenhagen ist das russische Kriegsschiff „General-Admiral“ bei Refsnaes gescheitert. Dampfer sind abgegangen, um Hilfe zu leisten.

— **Cassel, 26. September.** Aus Hersfeld wird gemeldet: Der Handschuhmacher Otto Behr wurde in der gestrigen Nacht in der Nähe des Bahnhofes angefallen und erstochen. Der Mörder, ein Fabrikarbeiter, ist festgenommen worden.

— **Heutigen, 26. September.** Die Zahl der Angeklagten, welche sich wegen des Krawalls in Antonienhütte in den ersten Tagen des Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Landfriedensbruch begn. Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben, beträgt 62. Unter den Angeklagten befinden sich auch Frauen und Schulknaben.

— **Wismar, 26. Sept.** In Ralswiek bei Petritsch zerstörte eine Feuersbrunst 21 Besitzungen. Ein Kind ist verbrannt. Vier Männer wurden schwer verletzt. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Das Vieh ist in den Flammen umgekommen.

— **Weservall, 27. Sept.** Der Kürassier, der, wie gemeldet, gelegentlich des Brigadegergierens im August hieselbst von einer Panze durchbohrt wurde, ist von seinen schweren Verletzungen bereits so weit wieder hergestellt, daß er Spaziergänge im Lazarethgarten unternehmen kann und voraussichtlich bald als ganz geheilt entlassen werden kann.

— **Dresden, 26. Sept.** Heute Morgen 8 Uhr brannte ein Materialmagazin des Schlesischen Bahnhofes mit sämtlichen Vorräthen nieder. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— **Ein Familiendrama** fand dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Amberg seinen Abschluß. Die Bauerstochter Maria Schmidt von Bayersdorf, ein vermögendes Mädchen, hatte in dem Wirthsohne Johann Schmidt von Buch einen eifrigen Verehrer; allein sie wollte von ihm nichts wissen und zog es vor, sich mit einem Anderen, dem Bauer Joseph Meyer, zu verloben. Der verheiratete Liebhaber erging sich deshalb in schweren Drohungen gegen die Schmidt'sche Familie, und letztere lebte auch in beständiger Furcht vor ihm. In der Nacht zum 14. Juni d. J. kam nun der Bräutigam Meyer vor die Behausung seiner Braut zum Kammerfenster; die Mutter und der Bruder der Letzteren, Joseph, vernahmen das Geräusch und glaubten, kein Anderer sei es, als Johann Schmidt, um seine Drohungen wahr zu machen. Joseph Schmidt rief mehrmals hinaus, erhielt aber keine Antwort. Er feuerte deshalb mit einer seit längerer Zeit geladenen Kugelflinte auf's Gerathewohl durch's Fenster und erschoss — den Bräutigam seiner eigenen Schwester. Der verheiratete Liebhaber Johann Schmidt irrte seit diesem Vorfall ruhelos umher und drohte, wenn er nicht 1000 Mark bekomme, werde er der Maria Schmidt keinen Hochzeiter lassen. Und 14 Tage nach dem geschilderten Unfalle fand man ihn, an einer Markersäule angelehnt, außerhalb Bayersdorf erschossen. Neben ihm lag ein geladener Revolver. Er hatte sich selber entleert, vielleicht aus Erregung darüber, daß er die mittelbare Ursache des Todes des Meyer war, vielleicht auch aus Liebesgram. Joseph Schmidt hatte sich nun vor dem Schwurgericht wegen der Tödtung des Bräutigams seiner Schwester zu verantworten. Die vernommenen Zeugen schilderten den Johann Schmidt, der sich selbst entleert hatte, als einen Mann, der im Stande gewesen wäre, seine Drohungen auszuführen. Nach längerer Beratung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und wurde daher der Angeklagte freigesprochen.

— **Was von einem Ständesbeamten Alles verlangt wird,** zeigt folgender Fall, den der „B. a. d. R.“ aus Punglau mittheilt: An das Ständesamt einer im diesseitigen Kreise gelegenen Ortschaft sandte vor Kurzem ein Stellenbesitzer eine Korrespondenzkarte, welche folgenden Wortlaut hat: „Dem Ständesamte bringe ich hiermit zur Anzeige, daß mir das Rothwild in den

zwischen den dichten Brauen den angenehmen Eindruck fast noch mehr beeinträchtigt hätten, als die ungeschickt zugeschnittene Kleidung, ein Rock, dessen Kragen zu hoch und Aermel zu kurz waren, eine schreckliche rote Weste, eine unkleidliche manchesterne Hose und große plumpe Schuhe, die bei jedem Schritt die groben wollenen Strümpfe sehen ließen. Hände und Füße waren groß, aber wohlgebaut, kurz, es war eine Erscheinung, bei deren Anblick Verwunderung, Spott und Wohlgefallen in einen nicht leicht zu entscheidenden Kampfe mit einander gerieten.

„Mein lieber Hans“, sagte der Ältere, als sie dicht bei dem Stationsgebäude angelangt waren, „ich lasse Dich wirklich und wahrhaftig ungern schon heute fort. Bleibe noch einen Tag bei mir, ich bitte Dich noch einmal.“

„Laß es gut sein, Baron“, antwortete der also Angeredete, nachdem sie sich auf eine dort befindliche Bank gesetzt hatten, „und wenn ich noch zehn Tage bliebe, Du solltest meinen Entschluß nicht ändern, Du weißt es selbst.“

„Ja, ich weiß, daß Du ein Dickkopf bist, ein ächter...“

„Und Du, Baron?“

(Fortsetzung folgt.)



Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

Jedem frei ins Haus

geliefert.

Neue Bestellungen auf das Blatt werden in der Hauptexpedition, Marktstraße 17, jederzeit gerne entgegen genommen.

Jedem neu hinzutretenden Abonnenten werden die seit Beginn des neuen Romans erschienenen Nummern unentgeltlich nachgeliefert.



Kartoffeln viel Schaden gemacht hat. Ich bitte daher ein übliches Standesamt, den Schaden zu befestigen.“ Unsere Standesbeamten werden sich gegen eine solche Vermehrung ihrer Geschäfte entschieden verweigern.

— Drei Jahre gesund in einem deutschen Irrenhause. Der Londoner „Ball Mail Gazette“ sind die Ausbaugebogen einer Broschüre dieses Titels von dem englischen katholischen Geistlichen Vater Forbes ausgegangen, der nach seiner Beurlaubung drei Jahre lang in der Irrenanstalt der Mexikanerbrüder in Mariaberg als Wahnsinniger festgehalten wurde, trotzdem er bei vollständiger geistiger Gesundheit gewesen war. Vater Forbes macht eine entsetzliche Beschreibung von der Behandlung, der er von Seiten der Brüder ausgesetzt war; jeder Lebensbequemlichkeit wäre er beraubt gewesen, in eine überfüllte Zelle gesperrt, herumgestoßen und geschlagen worden. Ein anderer katholischer Geistlicher, der gleichfalls als Wahnsinniger in Mariaberg festgehalten worden war, hatte das Glück, zu entkommen. Er erzählte von dem furchtbaren Schicksal des Vater Forbes, so daß einige angelegene Katholiken sich für diesen interessierten, darunter der Hotelbesitzer Mellage in Merlohn. Auf die Anzeige dieser Herren leitete der Staatsanwalt in Aachen eine Untersuchung ein, und wurden der Irrenarzt Geheimrat Dr. Kribben und andere Spezialisten beauftragt, den Geisteszustand des Vater Forbes zu untersuchen. Das Ergebnis war, daß der Vater als körperlich und geistig sehr heruntergekommen, aber als durchaus geistig gesund erklärt wurde; nicht ein einziges Symptom der Geistesstörung habe sich gezeigt. Daraufhin ordnete die Polizei die Entlassung des Vater Forbes an, und es wurde eine Kriminaluntersuchung eingeleitet. Merkwürdig ist, daß nach der Behauptung der Broschüre Vater Forbes in der Anstalt zu Mariaberg täglich die Messe lesen durfte, während ihm der Bischof von Aachen nach der Befreiung die Berechtigung dazu entzog. Da der sensationell begierige Charakter der „Ball Mail Gazette“ bekannt ist, so wird man diese Angaben zunächst mit Vorsicht aufnehmen müssen; wir thun ihrer Erwähnung, weil die Sache jedenfalls zu einer eingehenden Erörterung in der Öffentlichkeit führen wird und die englische Zeitung an diese angeblichen Vorgänge einen scharfen Angriff gegen deutsche Zustände richtet.

— Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die in der Gemeinde Wack bei Neuenburg wohnende Familie Baumer heimgesucht. Der Mann hat in Wack die Stelle eines Gemeindeführers inne und bewohnt als solcher das sogenannte Hirtenhaus, wofür auch noch ein gewisser Th. Wetter mit seiner Familie wohnt. Vor einiger Zeit erkrankte die Frau des Bauern und starb; von da ab erkrankten schnell nach einander weitere sechs Mitglieder der Familie, nämlich zwei Töchter, ein Sohn, ein Schwiegersohn, ein Enkel und eine Verwandte des alten Bauern und haben alle nach kurzer Krankheit in

Das Weißen

von

Zimmern und Küchen

wird gut u. billig besorgt.

Anton Bild,
Adlersstraße 45.

Umzüge

per Rolle in der Stadt u. über Land werden billig und gründlich besorgt. Näheres Bescheidstraße 6, 2. Stock, Vorderhaus, Peter Beeres.

Ein Schuhmacher empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen, sowie alle Arten Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Herrenstiefel - Sohlen und Fled Nr. 2.80. Damenstiefel - Sohlen und Fled Nr. 2.40. Bitte genau auf Adr. zu achten: August Siefert, Karlstr. 26, Stb., 1. St. 2967

Christliche Arbeiten werden von Heint. Reichenow-Geb. unter Aufsicht correcter und bill. Ausführung zu übernehmen. Näh. Ellenbogengasse 10, 2. Stock, links.

Musik.

Fachmänner wollen ihre Adresse nebst Angaben unter P. 5 20 in der Exped. dieses Blattes abgeben. 2971

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke, Schreiberbau, (Niese n. Gebirge).

Damen- und Kindermäntel

w. schnell und billig angefertigt, alte modernisiert. 2978. Adlersstraße 61, Wdhs. 1. St. r.

Arme Person

verlor von Nikolassstr. bis zur Emserstr. 1 M. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. abzugeben.

raiser Weißenfolge. Auch Weiter wurde von der Krankheit ergriffen, genau jedoch wieder.

— Ein „Brandbrief“ des jungen Bonaparte. Vor hundert Jahren, anno 1794, entthob Aubry, der Direktor des Kriegsausschusses, den jungen Napoleon dem Kommando der Artillerie. Der ehrgeizige junge Korsie geriet dadurch in die traurigste Lage. In dieser Zeit der Entwürdigung, Dürftigkeit und Zurückgezogenheit schrieb Napoleon an den Schauspieler Talma einen Brief, dessen Inhalt besonders für diejenigen Leute von Interesse sein dürfte, welche dem genialen Imperator demokratische Herzensneigungen zugeschrieben haben. Der Wortlaut dieses Briefes, dessen Echtheit mit Rücksicht auf die Unterzeichnung nicht ganz verbürgt erscheint, wird den Lesern. „Neuesten Nachrichten“ von einem Leser zur Verfügung gestellt und ist folgender: „Ich habe“ — schreibt Napoleon — „wie ein Löwe für die Republik gekämpft, und dafür läßt sie mich verhungern. Der elende Aubry, der doch etwas aus mir machen könnte, läßt mich auf dem Straßenflügel, Ich fühle mich mit Generalen wie Santerre und Rossignol mehr als ebenbürtig und man will keinen Winkel in der Vendee, noch sonst wo finden, um mich zu beschäftigen. Sie sind glücklich; vier Stunden auf dem Theater bringen Sie vor das Publikum, welches den Ruhm vertheilt. Wir Soldaten müssen diesen zu viel höheren Preisen und auf einer viel größeren Bühne erwerben, die wir nicht immer bestiegen dürfen. Bedauern Sie daher Ihre Stellung nicht; bleiben Sie daher auf Ihrer Bühne! Wer weiß, wann ich die meinsie wieder werde betreten dürfen. — Ich bin auf meinen letzten Sella angewiesen; haben Sie einige Franken für mich? Ich werde sie nicht zurückweisen und mit dem ersten Königreich, das ich erobere, wieder entrichten. O mein Freund, wie glücklich waren die Helden des Atrio! Sie hingen von ihrem Finanzmann ab.“

— Adels Humbert als Wähler. Nach dem neuen italienischen Wahlgesetz muß jeder Wähler nachweisen, daß er schreiben und lesen kann, sonst verliert er sein Wahlrecht. Der Bürgermeister von Rheme Notre-Dame in Bismont, wo König Humbert begütet und daher auch wahlberechtigt ist, hat diese neue Verordnung sehr ernst genommen und daher „An Se. Majestät, Herrn Humbert König von Italien“ ein Amtschreiben gerichtet, in dem er ihn aufforderte, nachzuweisen, daß er des Schreibens und Lesens kundig ist. Eine ähnliche Auskunft erging auch an den Herzog von Aosta, der gleichfalls in dieser Gemeinde begütet ist.

— Scherzfragen. Welche Nation ergiebt die besten Soldaten?

antwortung ist: die Deutschen.

Wo kommt die Ursache nach der Wirkung?

antwortung ist: die Ursache.

Häusermarkt.

Hausverkauf.

Wegungshalber verkaufen wir unser zweistöckiges Wohnhaus mit Vorgarten (mittlere Adelsstr.) im Preis v. 48,000 Mk. Dasselbe enthält Parterre 2 Zimmer, 1. und 2. Stock je 3, und ein großes Frontispizzimmer; der Hof ist klein. Besonders empfehlenswert als gute Kapitalanlage, Bedingungen sehr günstig. Näheres in der Expedition d. Bl. Anzusehen von 10 - 5 Uhr. 8010*

Käufe und Verkäufe

Gold, Silber, Brillanten, Pfandscheine kauft zu den höchsten Preisen J. Globes, 2867. Gaubrunnenstraße 12, 1.

Gebrauchte

Möbel,

sowie ganze Einrichtungen, werden zum höchsten Preise angekauft. Offerten unter L. an die Exped. d. Bl. 83876

Abbruch

Billig zu verkaufen: Fenster, Türen, Jalousien, Bretter, Fußböden, Treppen, Dachziegel, Dachstuhl, Schiefer, Bau- und Brennholz. Adelsstr. No. 4 u. 6 und Al. Schwalb. Str. No. 11 oder bei Färber & Emmel, Feldstraße 26.

100 Zwetschen

12 Pfg. 8004*

F. Kaiser,

Weyergasse 50, 1.

Zwetschen

per Pfd. 5 Pfg.

Germannstr. 20,

2996 1. Stock.

Starke Erdbeerpflanzen

von Rayton's Nobel, König Al. ert, Theodor Müllers, 1 Stück 5 Pfg., 3 Stk. 10 Pfg., 10 Stk. 10 Pfg., nach zu haben Weyergasse 18. 2975

Weinfässer

eine Parthie 1/2 1/4 Stück 1/1 1/2 Dhm, sowie 50 prima Dzhofte hat abzugeben Küfer Deusser, 9845 Albrechtstr. 32.

Verschiedene Sorten

Tauben

billig zu verkaufen. 2972 Karlstraße 14, 1.

Ein junger Darter

Kanarienvogel

und 3 Weibchen ganz billig zu erf. Schulg. 10, 2. St., r. a

Junge Kanarienvogel

zu 5 R. zu verkaufen. 2916

Weghede

billig zu verkaufen. Weyergasse 15, S. 1. St.

Ponni-Pferd

schd. ist billig zu verkaufen. Näh. im Verlag

B. Verlenbach,

4976 Radesheim a. Rh.

Gelegenheitskauf.

Eine Garnitur, Sopha

und 2 Sessel

wie neu, ist für 96 Mark zu verkaufen. 2989

Goldgasse 3, Stb. part.

Ein Tisch zum Zulegen und ein Waschränken wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Hirschgraben 18a, 3 Stiegen, links.

Kleiderschrank,

25 M., 4thüriger 15 M., zu verl. Gellmündstr. 37, Stb., part.

Kleiderschränke,

Küchenschränke nebst lg. Obstleier zu verkaufen. Bleichstraße 20, Stb.

Tafelklavier

wie neu, wegen Raumangel zu 45 M. zu verkaufen. Näheres im Gen.-Anz.

Packkisten u.

Spankörbe

Markstraße 26,

Schreibmaterialien - Handl. ng.

Ein Mineral- und Schaumwein-Apparat

ist billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 3475

Stemmer

billig zu verkaufen. Frankenstraße 9, 2. Stock. 2960

Pferdemist

zu verkaufen. Langgasse 2. a

Oranienstr. 31,

Stb. 1. r. 1 oder 2 freundl. möbl. ineinander. Zim. zu 10 od. 16 M. zu vermieten. 2999*

Sedanstr. 4

ein großes leeres Portierzimmer sofort oder später zu vermieten.

Walramstr. 10, 2. 1.

möbl. Zimmer zu verm. 8003*

Zimmermannstr. 1

2 Zimmer (Kant.) an kinderloses Paar oder an einzeln lebende Frau oder Mann per 1. Okt. zu verm. Näh. Weyergasse 15, S. 1. St.

Gefällig geschickt!

Tausend: von Häuten gibt es, wo Gesunde u. Kranke rasch nur einer Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt vollkommen. 3374b



12^{te} mit MAGGI auf jedem Nährchen In allen Spezerei- u. Delikatessen-Geschäften Droguerien u. Apotheken

Oranienstraße 21,

Thoreingang. Alle Sorten Wurst, Leber- und Blutwurst 48 Pfg., Preiskopf 80 Pfg., Fleischwurst 74 Pfg., das Pfund von Herrn Florin, Prima Kartoffel, R. 23, 25, u. 30, magnum bonum 84 Pfg., Frische Eier 2 St. 11. 9960 Frau Malsey.

Muszüge

per Rolle und gute Verpackung preiswürdig übernommen. Hubunternehmer

August Ottien,

Bureau: Schulgasse 10 und 3001 Weyergasse 19.

Offene Stellen.

Weibliche Personen.

Tüchtige Köchinnen, sowie Zimmermädchen, Haus-, Küchen- u. Kindermädchen, sämtliche mit guten Zeugnissen, finden fortwährend gute Stellen durch das Placierungsbureau v. Frau Alvert, Coblenzstraße 9, Sachsenhausen, Dietz a. d. L. 3474b

Anst. Mädchen

können das Kleidermachen gründlich erlernen. Weyergasse 58, 2. St. 1. a

Monatsmädchen

gesucht. Weyergasse 37, 1. St., links. a

Männliche Personen

Guter Schuhmacher erhält dauernde Beschäftigung. Weyergasse 8, Mittelb., 1. St. a

Schlosserlehrling

auf gleich gesucht. Näh. Al. Dohlschwerstraße 5, 2. a

Wetter-Gewitter

Weibliche Personen.

Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht Stelle in irgend welcher Branche. Näh. Aoonstraße 6, 2. links. a

Junges anst. prop.

Mädchen

sucht Stelle in kleinem Haushalt oder als Hausmädchen. a Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine anständige tüchtige Frau sucht für Freitag's Ruhstube in anständigem Hause, versteht auch Parteebäden zu reinigen. Näheres Oranienstr. 22, Seitenbau, Fr. Haus. a

Geübte Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. 72 Näheres Weyergasse 46, 1. St

Bekanntmachung.

Baare Geldgewinne

1	300 000
1	150 000
2	120 000
1	60 000
1	48 000
1	36 000
1	28 000
1	24 000
2	18 000
1	14 000
10	13 000
1	12 000
2	10 000
2	8 000

Mk. baar usw.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.
Grössere Chancen als andere Lotterien bieten die
12 grossen Geldverlosungen

wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.
Soviel Loose, soviele Treffer.

Hauptgewinn 300000 Mark.

Nächste Ziehung 1. October.

Jeden Monat eine Ziehung, jährlich 12 Ziehungen.

Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.

Antheile an 12 Originalloosen

$\frac{1}{125}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{50}$ $\frac{1}{25}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{10}$ pro Monat

Gef. Aufträge erbitte bald.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin - Niederschönhausen.

Keine verbotenen Ratenloose!

3478

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle

80

Loden-Joppen für Jagd, Haus u. Bureau von 10 Mk. ab.

Schlafröcke von 12 Mk. ab,

Havelocs von 18 Mk. ab,

Paletots- u. Stanley-Mäntel von 27 Mk. ab.

A. Brettheimer,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.



Wegen
Geschäfts-Aufgabe
werden die noch vorräthigen
Jaquettes

in nebenstehenden und anderen **neuesten**
Façons zu

6, 8 und 10 Mark,

sowie eine Parthie vorzüglicher

Regenmäntel

zu **9, 12 und 14 Mark**

abgegeben.

8 Ellenbogengasse 8.

Am 30. September findet der Schluss
des Locales statt.

Für die Wäsche!

Gloth's

Teig-
Seife

gibt blendend weisse Wäsche, pr.
Pfund 20 Bfg. zu haben in
Wiesbaden bei M. Schüller,
Neugasse, P. Enders, Richelsberg,
Chr. Mayer, Nerostrasse, J. B.
Weil, Röderstrasse, K. B. Kappes,
Weichstrasse, C. Linnenkohl,
Nerostrasse, Pet. Quint, Markt-
strasse, J. S. Grouel, Weich-
strasse, W. Stauch, Friedrich-
strasse 48, J. Frey, Quisenstrasse,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb,
Nerostrasse, Wila. Kautz, Stein-
gasse, Louis Schild, Langgasse 3,
Louis Kimmel, Nerostrasse 46,
Heinrich Steinhauer, Rossbach,
Ludwig Dietz, Weichstr., Arme-
nstrasse, Hrl. Anna Engel,
Weichstr. 2058b



Die haben Sie es nur fertig
gebracht, daß dieses Mal den
Fußboden so praktisch geworden
sind?

Mit „D. Frihe's Bern-
stein-Dei-Lackfarbe“ ist es
weiter kein Kunststück, dieselbe
übertrifft an Haltbarkeit,
schnellem Trocknen und
eleganter Aussehen alle
anderen Fußboden-Lacke. 3300b

Niederlage bei:
A. Barling, Gr. Burgstrasse 12.
A. Cratz, Langgasse.
F. Klitz, Drog., Rheinstr. 70.
L. Henninger, Friedrichstrasse 6.
L. Moebus, Taunusstrasse.
Th. Rumpf, Webergasse.
Louis Schild, Langgasse.
A. Schirg, Schillerplatz.
Oscar Siebert, Ecke d. Taunus-
strasse.
F. Strasburger, Kirchgasse.



aus der
Cognacbreunerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.

Bei Consumenten beliebt.

Gr. Flasche Mk. 1.90,

2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage

Fr. Blank,

21 Bahnhofstrasse 12.

300000,

15000, 12000, 60000 Mk.

sind zu gewinnen in den 12

groß. Geldverlosungen.

JEDES LOOS

muss mit einem Treffer gezogen

werden.

Soviel Loose, soviele Treffer.

Seine Lotterie bietet

solche Chancen.

Nächste Ziehung 1. Oct. c.

Jeder Spieler muss 12 Treffer

machen.

 $\frac{1}{125}$ Antheil an 12 Ori-
ginalloosen kostet pro ZiehungMk. 3.50, $\frac{1}{100}$ Mk. 4.25, $\frac{1}{50}$ Mk. 8.00 pro Ziehung.

Gef. Aufträge erbitte baldigst.

Sangeschäft J. Scholl,

BERLIN W. 8. Friedrichstr. 65.

Keine verbotenen Ratenloose!

Vertreter gesucht.

Umzüge

per Federrolle werden

unter Garantie über-

nommen. 2957

Carl Krohmann,

Aarstrasse 2.

Capitalien.

Mark

250,000

sind als erste oder gute

zweite Hypothek aus-

zuleihen. Näh. 109

Wilhelmstr. 5, II.

Für Kapitalisten!

Mit 1000 bis Mit 1500

Mk. geg. hypothekarische Sicher-

heit auf kurze Zeit (ca. 2 Jahre)

zu leihen, zahle dagegen ein

näher zu verinsenden hohen

Zinsfuß. Gef. Offerten nimmt

die Exped. dieses Blattes unter

Chiffre: M. A. entgegen. 343

Läden.

Laden mit

Ladenzimmer

sowie oder später zu vermieten.

Paulbrunnstr. Nr. 12,

9806 Restaurant „Wau.“

Laden u. Ladenzimmer,

für jedes Geschäft passend, sofort

oder später zu vermieten. 200

Römerberg 2.

Zu vermieten:

Adlerstr. 52

ist zum 1. Okt. 1 leeres Zimmer

und eine Man. i. verm. 2994

Albrechtstrasse 43

sind 2 schöne, frei gelegene

Wohnungen, 1. und 2. Etage

von je 3 Zimmern Küche und

Zubehör auf 1. October oder

früher zu vermieten. Näheres

B. riere. 3007

Frankenstr. 13,

Hinterhaus, 3 Treppen, rechts,

ein Zimmer mit od. ohne Küche

gleich oder auf 1. October zu

vermieten.

Schöne gut

möbl. Wohnung

mit Küche, in bester Lage,

vollst. ungenirt, zu verm. Näh.

in der Exped. d. Bl. 172

Ein freundliches großes Zim-

mer mit separatem Eingang

an 1-2 reinliche anständige

Leute zu vermieten. Weichstr. 12,

Böckerh. 2. St., rechts. 2906

Helmundstr. 39.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern nebst

Zubehör auf 1. Nov. zu verm.

Kellerstrasse 16

ist eine kleine Wohnung von

1 Zimmer u. Küche u. eine d.

2 Zimmer u. Küche so, zu verm.

Näh. b. Aug. Reng. Weichstr. 24.

Langgasse 2

Eine Dachkammer zu verm.

Drei kleine

Wohnungen

per 1. October zu vermieten.

Näh. Webergasse 25.

Platterstr. 50 part.

3 Zimmer und Küche mit Zu-

behör auf 1. October zu ver-

mieten. 2983

Römerberg 10,

1. Stock. Eine kleine Wohnung,

Zimmer, Küche und Keller, ist

wegenhalber per 1. October

baldig zu vermieten.

Röderstr. 29.

Wohnungen von 2 und 3

Zimmern und Zubehör, sowie

eine kleine Mansardwohnung an

ruh. Leute zu verm.

Steingasse 30.

1 Zimmer, Küche und Holzstall

auf gleich oder später zu ver-

mieten. 3008

Walramstrasse 12

3 Tr. r., ein g. möbl.

Zimmer zu verm. 145

Walramstr. 15,

2 Etagen hoch. Ein leeres

Zimmer zu verm.

Weichstrasse 10, 1.

eine leere heizb. Mansarde an

einzel. Pers. zu verm. 8112

Adlerstr. 3,

Front. Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Häufnergasse 13,

2. St., ein möbl. Zimmer, r.

Eingang, mit oder ohne Pension

baldig zu vermieten. 2901

Helmundstr. 48,

1. Stock, links. Ein freundl.

möbl. Zimmer mit separatem

Eingang zu vermieten. a

Bermannstr. 5,

Vorderhaus, 1. Stock, 1. Ein

möbl. Zimmer zu verm. 2997

Bermannstr. 18

2 Zimmer, Küche, Keller, Man-

sarde und 3 Zimmer, Küche,

Keller u. Mansarde gleich oder

später zu vermieten. 7956

Kraugasse 9,

2. Stock. Möbliertes Mansarde,

möbl. Zimmer zu verm. 2902

Langgasse 9.

1. Stock. Zwei schön möblierte

Zimmer dauernd zu verm. a

Ludwigstrasse 11

1 Wohnung, 1 Zimmer und

Küche pro 1. October zu verm.

S. Kothbach.

Ludwigstrasse 11

ein großes Zimmer zu

vermieten. 159

Kraugasse 11

2 Treppen, vorne, möbliertes

Zimmer zu vermieten bei J.

Niegler. 111

Oranienstr. 27

Oth., 1 schön möbliertes Zimmer

mit oder ohne Kost zu v.

mieten. 2086

Baumcher & Co.

4578 Königl. Hoflieferanten,

empfehlen

Chirurgische Gummi-Waaren aller Art,

als:

Wasserdichte Bettelagen, Luft- u. Wasserkissen, Irrigatoren,

Spritzen, Leibbinden, Verbandstoffe, Eisbeutel etc.

Inhalations-Apparate, elastische Strümpfe

u. Binden, Thermometer etc., Gummi-Strümpfe

nach Maass.

Teufel's Leibbinden, russ. Gummi-Schuhe.

Gummi-Schürzen für Damen-u. Kinder.

Gummi-Damen- und Herren-Regenmäntel.

Grosses Lager in Gummi-Tisch- und Kommode-Decken

in allen Grössen.

Wiesbaden, Ecke der Langgasse u. Schützenhofstr.

Tapeten!

Beste sehr billig.

Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9.

Wiesbaden-Erbenheim.

Es wird Jemand gesucht, der täglich Abends
ein Paket von Wiesbaden nach Erbenheim gegen
Vergütung befördert. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Das Neueste in

Regenschirmen

zu billigsten Preisen

empfiehlt 156

Mina Astheimer,

Webergasse 7.

Special-Geschäft für

Cravatten, Handschuhe und Schirme.

Getragene Kleider und Schuhwerk

kauft zu höchsten Preisen

P. Schneider, Hochstätte 31.

Reparaturen sofort, gut und billig.

2947

Neue Herbst- u. Winterstoffe.

Nachdem sämtliche Neuheiten in **Damenkleiderstoffen** eingetroffen, empfehlen wir:

Große Posten: Reintwollene Kleiderstoffe,
Große Posten: Elsäher Fabrikate,
Große Posten: Englische ☐ Kleiderstoffe,
Große Posten: Cheviot, Foulé, Tuche,
Große Posten: Schwarze Stoffe,
 zu ganz besonders billigen Preisen.

Hamburger & Weyl,

Neubau, Ecke der Marktstrasse und Neugasse,
 Manufacturwaaren-, Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Neu aufgenommen:

Fertige Damen- u. Herrenwäsche
 in den gediegensten Fabrikaten zu billigen Preisen.

Jede Hausfrau, jede Anstalt, jede Braut,

die ein wirklich reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinengewebe zu Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte Leinenweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

Christliches Leinengewebe- und Wäsche-Aussteuer-Versandhaus.

Diese Firma fertigt nur beste, gediegenste, dauerhafteste Gewebe aus den edelsten somit teuersten Gespinnsten, kann daher für die Güte und Dauerhaftigkeit ihrer sämtlichen Fabrikate stets die weitgehendste Garantie leisten, darin ihr keine Konkurrenz gleichkommen, noch viel weniger aber sie überreffen kann. Dieselbe versendet seit 1888 nur an Private, Pensionate, Institute, Kliniken, Mütter, Krankenhäuser, Anstalten, Hotels, Beamten- und Frauenvereine (nicht mehr an Wiederbereitswillig und anstandslos gegen Rücknahme auf ihre Kosten zurück. Geringe Gewebe fabriziert und versendet obige Firma nicht, läßt dies vielmehr ihrer Konkurrenz zu, welche mit Schleuderpreisen für angebotene Schundwaren ihre Kunden zu fangen sucht und der realen Konkurrenz das Geschäft bedeutend erschwert. Der kleinste Probeauftrag bei A. Vielhauer giebt Veranlassung zu Nachbestellung resp. zu dauernder Kundenschaft. Qualitätsproben franco gegen franco. Preislisten ohne Proben umsonst. Alle Montage kommen die von vorhergegangener Woche gewordenen Reste oder Reststücke oder wegen kleinen, kaum merklichen Schmutz- oder Befehlern zurückgestellten Leinen halb umsonst 20-30%, unterm Eisenpreise zum Versand. — Nicht-convenientes wird auf Kosten obiger Firma zurückverlangt. 10 Pfund Packete zur Probe von Leinwand oder Handtuchresten gegen Rücknahme.

prima Waldhasen

à Mark 4.—

täglich frische Rebhühner à Mark 1.50
 Rebhühner, Rebhühner etc., sowie alle Arten frisch geschlachtetes Geflügel zu stets billigen Preisen in nur prima Waare.

Hochachtungsvoll

A. Bronn,

Telephon No. 300.

Gr. Burgstraße 3.

Frisch eingetroffen:

Bismarck-Heringe per Stück 8 Pf.

(per Büchse, ca. 35 Stück, Mk. 2.10)

Russische Gardinen per Pfd. 50 Pf.

(per Kasten Mk. 1.80)

Rollmöpse per Stück 8 Pf.

(per Kasten, ca. 30 Stück, Mk. 2.—)

Prima grobkörn. Gb-Gaviar per Pfd. Mk. 4.50

empfehl in prima Qualität

D. Fuchs,

Saalgasse 2, Ecke der Webergasse.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs
 am Fusse des Berges.

Warme und kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit.

Restaurations Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)

Besitzer: Jacob Stangel.

Vorzügl. Getränke.

Selbstgekelterten Weine
 und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein-Champagner,
 worüber viele Anerkennungsbescheide vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung.

Billige Preise.

Restaurant Kronenburg.

Diese Woche

letzte Concerte

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten
 Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Zur Herbst-Saison

empfehle ich:

Fertige Herren-Paletots
 Herren-Pellerinen-Mäntel
 Herren-Anzüge
 Herren-Schlafroben
 Herren-Loden-Joppen
 Herren-Hosen

in größter Auswahl zu billigen festen Preisen.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Knaben-Garderoben

für das Alter

von 3-14 Jahren.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

Geschäftslocalitäten im Erdgeschoß, Part. und 1. Stock.

Tapeten

größte Auswahl, billigste Preise.

Reste sehr billig.

Wild & Nocker,

Telephon Nr. 324

16. Bahnhofstraße 16.

150

Ludwig Usinger Nachf.

Inhaber: **Ludwig Pohl,**

Lager u. Comptoir: Wiesbaden, Draniensstr. 33,
 liefert

Mettlacher Mosaik-, Steingegen- u. Wandplatten in reichster Auswahl.

Thonplatten u. Trottoirsteine
 Salzriegel, Kalk, feuerfeste Steine u. Mörtel,
 Tuffsteine.

Steingegenröhren, Fellsänge, Hoffsinkkasten,
 und sämtliche anderen Kanalisationsartikel.

Portland-Cement, Verblendsteine
 renommierter Werke.

7487

Allein-Verkauf für das Herzogthum Nassau der

Platten- und Terracotta-Fabriken von

Villeroy & Boch in Mettlach, Merzig etc.

Deren Fabrikate nur acht, wenn mit einem der Fabrikzeichen versehen

Villeroy
& Boch
Mettlach

**V. & B.
M.**

Villeroy
& Boch
Mettlach-
Merzig

Filzhüte, Seidenhüte, Mützen, Schirme

stets Neuheiten,

größte Auswahl

E. Hübinger,

9679 Ecke der Kaiser- und Goldgasse 1.

Zur Zimmerdecoration

empfehlen wir

japanesische, chinesische, indische und

deutsche Decorationsgegenstände

verschiedensten Genres, in allen Preislagen
 und größter Auswahl.

Carl Schlegelberger & Cie.

Marktstraße 26.